Aus Stadt und Land

Emmendingen, 14. Juli. Heute Dienstagabend, 7.15 Uhr, trifft der angekündigte Transport wallonischer Kinder auf der hiesigen Bahnstation ein; sie werden von hier den Pflegeeltern zugeführt, soweit sich diese nicht selbst zur Empfangnahme ihrer Pfleglinge einfinden. Die Kinder sollen sehen, daß sie hier in Stadt und Land gut aufgenommen werden. Es ist deshalb unter Mitwirkung des Jungvolks, der HJ. und des BDM. auf dem Bahnhofsplatz ein Empfang vorgesehen und es darf wohl erwartet werden, daß sich auch viele Einwohner dazu einfinden und dadurch ihr Interesse bekunden.

Emmendingen, 14. Juli. Das Konzert zugunsten des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, welches der Kreismusikzug (Stadtkapelle) u. die Sängervereinigung (Gem. Chor) am Sonntag abend in unseren schönen Anlagen boten, darf als voller Erfolg gebucht werden; der zahlreiche Besuch bildete die Grundlage für einen schönen Betrag, welcher dadurch abermals dem Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes zugeführt werden konnte. Die Kapelle unter Leitung von Musikdirektor A. Lühmann eröffnete den Abend mit den Klängen eines schneidigen Marsches („Laridah" von M. Hempel) und ließ dann im Verlauf des Abends noch eine Reihe musikalischer Vorträge im Wechsel mit den Männerchören und den Liedergaben des Gemischten Chors der Sängervereinigung unter dem Taktstock von Musikdirektor K. Schmidt folgen. Von den musikalischen Darbietungen, die sämtliche Lob verdienen, sei das Trompetensolo „die Post im Walde" (Führer) besonders anerkennend vermerkt. Daß auch die Sängervereinigung wie immer ihr Bestes gab, bedarf kaum ausdrücklicher Erwähnung. Die Sänger verabschiedeten sich mit dem Männerchor „Eine gute Nacht" von H. Ahmann von der Zuhörerschaft, die alle musikalischen und gesanglichen Genüsse mit Beifall quittierten, während die Kapelle den Abend mit dem Marsch „Vorwärts nach Osten" von R. Schultze ausklingen ließ.

Emmendingen, 14. Juli. Ein äußerst belebtes Bild boten am Sonntag schon vom frühen Morgen an die Sportplätze des Fußballvereins und des Turnvereins draußen an der Elz. Die dem SA.-Sturm 15/113 zum Erwerb des SA.-Wehrabzeichens zur Ausbildung anvertraute Wehrmannschaft, die sich in hervorragender Weise aus Feuerwehrleuten und Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes zusammensetzt, hatte den sportlichen Teil (Gruppe I) ihrer Prüfung abzulegen, wozu der Prüfer der SA.-Standarte 113 Sturmführer Blum aus Freiburg erschienen war. Auch der Sturmbannführer des SA.-Sturmbannes II/113 (Emmendingen) Obersturmbannführer Reichardt bekundete sein Interesse durch seine Anwesenheit. Die Prüflinge hatten schon den vorgeschriebenen 25 km-Gepäckmarsch und die Schießübungen an den vorausgegangenen Sonntagen erfüllt und der Sonntagmorgen begann mit dem 100 m-Lauf, welchem der Weitsprung, Klimmzüge, Keulenweit- und Keulenzielwurf (letzterer nach 3 Entfernungen) folgte. Der 3000 m-Lauf, wozu die beiderseitigen Elzdämme zwischen der Schützenbrücke und der oberen Brücke als „Rennstrecke" dienten, bildeten den Abschluß der Uebungen, an denen Angehörige fast aller Altersklassen teilnahmen; der an diesem Tag 50jährige Feuerwehrmann Held hielt sich auch beim 3000 m-Lauf recht wacker und behauptete sich an 6. Stelle. Ein kleinerer Teil der Mannschaft unterzog sich dann anschließend noch im städt. Schwimmbad der Schwimmprüfung, während der größere Teil am kommenden Mittwoch anstatt des Schwimmens wahlweise eine Prüfung im Radfahren abzulegen hat. Als Abschluß des Ganzen erfolgt noch eine Prüfung im Geländedienst (Entfernungsschätzen, Gebrauch des Kompaß usw.) Die Männer des SA.-Sturmes 15/113, allen voran ihr Sturmführer Obertruppführer Schenkel, haben mit ihrer Ausbildungsarbeit an mehreren Wehrmannschaften schon eine recht beträchtliche Aufgabe im Dienst der Wehrertüchtigung des deutschen Volkes geleistet, wofür ihnen alle Anerkennung gebührt.

Emmendingen, 14. Juli. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, finden für die Arbeitgeber und sonstigen Interessenten des Landkreises Emmendingen Aufklärungsvorträge, seitens der Allgem. Ortskrankenkasse Emmendingen, Sitz Waldkirch, statt. Da die Vorträge in Waldkirch, Emmendingen und Kenzingen abgehalten werden, ist die Teilnahme den Arbeitgebern erleichtert. Es wird sich allen Arbeitgebern, welche Lohnabzüge zu machen haben, empfehlen, trotz des Zeitaufwandes einen dieser Vorträge zu besuchen. Die Neuregelung des Lohnabzugs mit dem Wegfall der Markenklebung und die Abführung eines Gesamtbeitrags für die Sozialversicherung an die Krankenkasse bringt für die Arbeitgeber eine beträchtliche Entlastung. Um die Bestimmungen richtig und in vereinfachter Form zu machen, versäume kein Arbeitgeber den Besuch dieser Vorträge.

Die Erleichterungen für Kraftfahrzeuge in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Wie der Reichsverkehrsminister im Reichsverkehrsblatt B Nr. 16 vom 11. Juli 1942 mitteilt, gelten die Erleichterungen für Kraftfahrzeuge und Anhänger und für deren Fahrer, die abweichend von Bestimmungen der Straßenverkehrs- und Zulassungsordnung zugestanden worden sind, wenn es sich um Fahrzeuge in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben handelt, auch dann, wenn diese Fahrzeuge Fahrten ausführen, die über die landwirtschaftliche Gemarkung hinaus (z. B. in Städte) führen, oder wenn sie Güter befördern, die nicht Erzeugnisse oder Bedarfsgüter des Betriebes im engeren Sinne sind. (Also dürfen z. B. auch Baustoffe für Wohngebäude befördert werden). Beim Einsatz für gewerbliche Zwecke fallen grundsätzlich diese Erleichterungen weg. Für die Dauer des Krieges hat jedoch der Reichsverkehrsminister genehmigt, daß die zulassungsrechtlichen Erleichterungen solange gewährt werden können, als der Einsatz der Fahrer und Fahrzeuge überwiegend in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erfolgt.

Verkaufsverbot für Wintermäntel. Die Reichsstelle für Kleidung hat angeordnet, daß Männer- und Burschenwintermantelstoffe sowie Mäntel daraus bis zum 15. September nicht an Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden dürfen. Auch die Annahme von Vorbestellungen ist bis zu diesem Zeitpunkt unzulässig. Windelmull darf an Verbraucher einfach gewebt nur in Abschnitten von 1,70 Meter und doppelt gewebt von 0,85 Meter abgegeben werden. Für Gummiband ist die Abgabe an Verbraucher auf Abschnitte bis zu 0,40 Meter Länge beschränkt. Ferner wird ein Verkaufsverbot für Bekleidungsgegenstände aus Papier und Papierwirkgeweben erlassen. Ausgenommen sind nur Papierkragen und gewisse Arbeiterschutzbekleidungsstücke.

† **Endingen,** 13. Juli. Von der Ostfront traf die Trauernachricht ein, daß Soldat Max Bernhard Kobel, Sohn des verstorbenen Hilfsrechners Josef Kobel, bei den Kämpfen im Osten im 21. Lebensjahr für sein geliebtes Vaterland den Heldentod erlitt. Der Mutter des Gefallenen, der das Mechaniker-Handwerk erlernt hatte, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ehre seinem Andenken.

† **Weisweil,** 12. Juli. Sonntag kam die Trauerbotschaft in unser Dorf, daß Feldwebel Georg Ehret, Sohn des Georg Ehret, Landwirt in der Sternenstraße, im Osten an einer schweren Verwundung im 28. Lebensjahr gestorben ist. Derselbe war ein fleißiger und tüchtiger Mensch, sowie ein tapferer treuer Soldat; er hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Der schwergeprüften Familie wird von der ganzen Gemeinde aufrichtige Teilnahme entgegen gebracht.

Weisweil, 14. Juli. Sonntag Abend fand im Gasthaus zum Ochsen eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Tabakfachschaft statt, wobei der Vertrauensmann Georg Klipfel und Wilhelm Stöcklin über wichtige Fragen der Behandlung und Düngung des Tabaks sprachen.

✠ **Kenzingen,** 12. Juli. Der Sohn der Witwe Josef Langenbach dahier, Obergefreiter Fritz Langenbach, wurde im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Heerbolzheim, 14. Juli. Metzgermeister Heinrich Lienemann feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar arbeitet noch fleißig im Geschäft mit und hilft auch bei der Landwirtschaft.

Eichstetten, 14. Juli. Heute Dienstag feiert Schuhmachermeister Friedrich Rinklin hier seinen 78. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er ist noch fleißig auf seinem Handwerk tätig zum Nutzen der Einwohnerschaft und heiratete erst vor etwa Jahresfrist als 75jähriger das zweitemal, nachdem ihm die erste Frau im Jahre 1939 gestorben war. Wir wünschen dem Altersjubilar noch viele gesunde Jahre.

✠ **Glottertal,** 14. Juli. Infolge eines Unglücksfalles starb im jugendlichen Alter von noch nicht neunzehn Jahren an der Ostfront Flieger Walter Mayer, Sohn der Witwe Anna Mayer. Zwei Brüder trauern mit der Mutter um den lieben Toten. Ehre seinem Andenken!

Freiburg, 13. Juli. (Der abgesplitterte Lindenbaum) Die bekannte alte Linde beim Bischofskreuz an der Straße nach dem Vorort Betzenhausen ist am Freitagnachmittag in Mannshöhe des Stammes abgedreht und entzweigebrochen. Der Sturz des Baumriesen war von einem weithin hallenden Getöse begleitet. Die Betzenhauserner Linde erscheint bereits 1334 im Lagerbuch des Klosters Günterstal; diese stand an Stelle der jetzt zerstörten, letztere wurde erst viel später gepflanzt. Beide Linden beschatteten das jetzt noch stehende kapellenähnliche Bauwerk mit dem steinernen Kreuz, das zur Erinnerung an den Straßburger Bischof Konrad von Lichtenberg errichtet wurde, der an diesem Platz vor bald 650 Jahren im Kampf gegen die Stadt Freiburg am 29. Juli 1299 das Leben einbüßte.

BPD **Freiburg,** 13. Juli. (Die neuen Operettenkräfte der Städtischen Bühnen). Als erste Operettensängerin wurde von Intendant Dr. Nuser Ilse Bronold von den Städt. Bühnen Münster für die Spielzeit 1942/43 an die Städt. Bühnen Freiburg verpflichtet, ebenso als erster Operettentenor Helmuth Stare vom Stadttheater Reichenberg sowie Gerhard Kongack von den Städt. Bühnen Dortmund als Operettenbuffo und jugendl. Komiker.

Vermischte Nachrichten

BPD **Gaggenau,** 13. Juli. (Tödlicher Sturz vom Heuwagen) Ein 78jähriger Mann brach beim Sturz vom Heuwagen das Genick. Der Tod trat alsbald ein.

BPD **Schramberg,** 13. Juli (Die polnische Mörderin festgenommen) In der Nacht zum Samstag wurde die Mörderin der Mühlenbesitzerin Münchinger aus Dunningen, die Polin Helena Polek, in ziemlich verwahrlostem Zustand durch die Wachsamkeit eines Streifendienstes auf der Straße nach Lauterbach festgenommen. Die Mörderin, die sich noch zwei Nächte nach der Mordtat in der Schramberger Gegend aufgehalten hatte, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Marktberichte

Freiburg, 11. Juli. (Was gab es auf dem Samstagmarkt?) Der heutige Hauptwochenmarkt war beliefert mit einheimischen und ausländischen Bohnen, Karotten in Büscheln, Gurken, Oberkohlraben, verschiedenen Krautsorten, Blumenkohl sowie mit beträchtlichen Mengen an Mangold und Rettichen, ferner wurden angeboten rote Rüben (Rahnen), Kopfsalat, Selterie, Petersilie u. sonstige Suppen- und Gewürzkräuter. Maßgebend für die Preisfestsetzungen waren die Preisfestsetzungen vom 7. Juli.

Freiburg, 13. Juli. (Der Schweinemarkt). Auf dem Schweinemarkt vom 11. Juli in Freiburg wurden erlöst für ein Ferkel 16 bis 40 RM., für ein Läuferschwein 60 bis 75 RM. Die Zufuhr an Ferkeln belief sich auf 230 Stück, Läuferschweine waren dem Markt zehn Stück zugeführt.

Verdunkelung. Für die Woche vom 12. Juli bis 18. Juli 1942 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 22.25 Uhr, Ende 5.10 Uhr.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft norm. Decker, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Epplig und Wilhelm Fundel Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Leichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Amtl. Bekanntmachungen

Beschränkung der Aufenthaltsdauer in den Fremdenverkehrsorten:

Unterslmonswald, Obersimonswald, Altsimonswald, Elzach, Prechtal, Waldkirch, Ottoschwanden und Emmendingen.

Auf Grund des § 29 Bad. Pol. Str. GB. in Verbindung mit der Reichsmeldeordnung vom 6. Januar 1938 (RGBl. I S. 19) und der Verordnung über zusätzliche Bestimmungen zur Reichsmeldeordnung vom 6. 9. 1939 (RGBl. I S. 1688), sowie auf Grund des Erlasses des RF. SS. u. Chd.DtPol. vom 20. 12. 1941 Nr. S — IV — 497/41, ergeht:

Bezirkspolizeiliche Vorschrift

§ 1

In den Fremdenverkehrsorten:

Unterslmonswald, Obersimonswald, Altsimonswald, Elzach, Prechtal, Waldkirch, Ottoschwanden und Emmendingen

wird die Aufenthaltsdauer für Ortsfremde in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober auf die Zeit von insgesamt 3 Wochen beschränkt. Als ortsfremd ist jeder anzusehen, der in den genannten Gemeinden nicht seinen ständigen Wohnsitz hat.

§ 2

Von der Beschränkung sind ausgenommen:

a) Kranke und verwundete Angehörige der Wehrmacht und der Waffen-SS,
b) Erwachsene und Kinder, die mit amtlicher Förderung der Dienststellen der Partei (einschließl. ihrer Gliederungen) und des Staates landverschickt worden sind.

§ 3

Auf Antrag kann die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) einen längeren Aufenthalt genehmigen:

a) kranken Personen, die durch amtsärztliches Zeugnis (Gesundheitsamt) nachweisen, daß eine Krankheit oder die Nachwirkungen einer schweren Erkrankung einen längeren Aufenthalt unbedingt erforderlich machen.
b) Personen, die das Vorliegen beruflicher Gründe für einen längeren Aufenthalt nachweisen,
c) alten und gebrechlichen Personen, sowie Müttern mit Kindern unter sechs Jahren, soweit diese Personen aus Gebieten stammen, auf die sich die erweiterte Kinderlandverschickung erstreckt. Der Nachweis dieser Voraussetzung ist durch Beifügung einer Bescheinigung der NSV.-Dienststelle des zuständigen Wohnortes zu führen.

§ 4

Jeder Unterkunftsgeber ist verpflichtet, eine nichtgenehmigte Ueberschreitung der dreiwöchentlichen Aufenthaltsdauer der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) zur weiteren Veranlassung im Sinne der §§ 5 und 6 zu melden.

§ 5

Ortsfremde, welche weder im Sinne des § 2 von der Aufenthaltsbeschränkung ausgenommen sind, noch im Sinne des § 8 eine Genehmigung der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) zum längeren Aufenthalt besitzen, haben nach Ablauf des dreiwöchentlichen Aufenthaltes unverzüglich die betreffende Gemeinde zu verlassen.

§ 6

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geld oder mit Haft bestraft.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Für die Dauer des Aufenthalts ist der Tag des Zuzuges maßgebend.

Emmendingen, den 8. Juli 1942

Der Landrat

Bekanntmachung

Zwecks Einführung in die Bestimmungen der Zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs vom 24. 4. 42 (Wegfall der Markenklebung, Abführung des Gesamtbeitrages und Lohnbuchführung) finden für die Arbeitgeber folgende Aufklärungsvorträge statt:

In Waldkirch am Montag, den 20. Juli 1942 im Saale des Schwarzwälder Hofes.

In Emmendingen am Dienstag, den 21. Juli 1942, im Saale des Gasthauses zum Löwen (2. Stock)

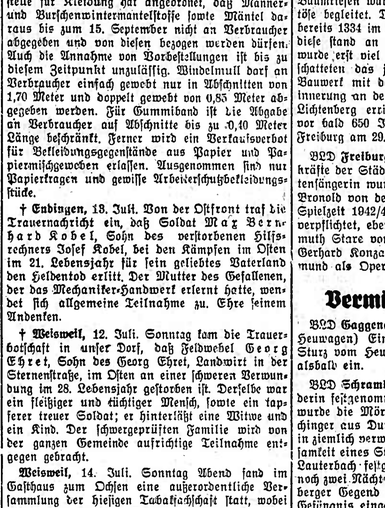
In Kenzingen am Mittwoch, den 22. Juli 1942, im Saale des Gasthauses zur Linde.

Die Vorträge beginnen jeweils um 8 Uhr nachmittags. Es werden alle Arbeitgeber dringend gebeten, in ihrem eigenen Interesse einen dieser Vorträge zu besuchen. Sonstige Interessenten sind eingeladen. 7525

Waldkirch, den 13. Juli 1942

Der Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse Emmendingen, Sitz Waldkirch im Brsg.

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.00 Uhr letzte Vorstellung
Wiener Blut
Mittwoch, 15. Juli: LUCIE ENGLISCH — MARIA PAUDLER — JOE STOECKEL
Soweit geht die Liebe nicht



RAPS bringt 6x so viel Fett wie dasselbe Futter Kühe oder die Kuh oder das Schwein!
Frachtbriefe bei der Breisgauer Nachrichten bestellen u. d. Bezugsanschrift!
Gebrauchte Gegenstände verkaufen Sie schnell durch eine Kleinanzeige

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Ernst Kasper, z. Zt. im Felde
Gerda Kasper geb. Killius

Emmendingen/Lammstr. 23 — Hochburgerstr. 27

13. Juli 1942

Wiederbeginn der Sprechstunden 15. Juli 1942
Dr. Schifferdecker
Zahnarzt
Emmendingen

Gefunden auf dem Wege von Nimburg bis Kenzingen ein Stockschirm. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr in d. Gesch. d. Bl.

Gebrauchter gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht! Adresse abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes. 7522

Alte Schmuckgegenstände Gold u. Silber kauft zur Weiterverarbeitung Juwelier Bellon Freiburg i. Br. Bd.-Hilfer-Str. 230 Eigene Werkstätte Gen. 36753.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen 7437 oder alleinstehende Frau für Haushalt u. Garten zu Älteren, noch rüstigen Ehepaar i. Dauerstellung sofort oder später gesucht. Frau L. Toussaint Emmendingen Kirchstraße 2

Gut möbliertes Zimmer in schönster, ruhiger, aussichtsreich. Lage, womöglich an Dame auf 1. Aug. zu vermieten. Fernschriftl. Schriftliche Angebote unter Nr. 7526 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten gefl. darauf achten zu wollen, daß Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung aufgenommen werden können. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Drahtanschrift: Völker Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 163 — Emmendingen, Mittwoch, 15. Juli 1942 — 77. Jahrgang

Angriffsfront nach Süden verbreitert

Zäh verteidigte Stellungen durchbrochen / Feindliche Kräftegruppe nordwestlich Woronesch eingeschlossen
Der Oberbefehlshaber der zweiten Sowjet-Stoßarmee im ehemaligen Wolchow-Kessel aus seinem Versteck geholt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront ist die deutsche Angriffsfront nach Süden verbreitert worden. Zäh verteidigte feindliche Stellungen wurden durchbrochen. In Verfolgung des Feindes stießen schnelle Truppen tief in die Bewegungen der Sowjets hinein und zerschlugen auf dem Rückzug befindliche Kolonnen aller Waffen. Rollende Luftangriffe richteten sich mit vernichtender Wirkung gegen den zurückgehenden Feind. Nordwestlich Woronesch schlossen Panzerverbände eine feindliche Kräftegruppe in raschem Vorstoß ein.

Im mittleren Frontabschnitt wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen und Bereitstellungen der Sowjets zerschlagen.

Bei Säuberungsaktionen im ehemaligen Wolchow-Kessel wurde der Oberbefehlshaber der zweiten Sowjet-Stoßarmee, Generalleutnant Wlassow, aus seinem Versteck herausgeholt.

In Aegypten nur örtliche Gefechtstätigkeit im Gebiet von El Alamein. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verloren die Briten 12 Flugzeuge.

Vor der Küste von Palästina erzielte ein deutsches Unterseeboot zwei Torpedotreffer auf einem Tanker, der in einem stark geschützten Geleitzug fuhr.

Auf Malta wurden die Luftstützpunkte durch deutsche und italienische Kampffliegerverbände fortlaufend bekämpft.

An der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge einen britischen Bewacher.

An der Kanalküste wurden gestern vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht mehrere Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Hauptsächlich in Wohnvierteln der Stadt Duisburg entstanden Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Pausenlose Luftangriffe auf britische Stellungen bei El Alamein

Acht britische Flugzeuge abgeschossen

Nachdem die heftigen Sandstürme über dem ägyptischen Küstengebiet im Laufe des Montag nachließen, griffen vom Mittag bis zum späten Abend deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge britische Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen im Nordwesten von El Alamein mit vernichtender Wirkung an.

Pausenlos schlugen Bomben schwerer Kaliber inmitten der feindlichen Batterien ein und brachten zahlreiche Geschütze zum Schweigen. Mehrere Munitionsstapel in der Nähe der Artilleriestellungen flogen nach Bombentreffern in die Luft. Auch das rollende Material der Briten erlitt schwere Beschädigungen. Deutsche Aufklärer beobachteten, daß nach diesem in rollenden Einsätzen durchgeführten Angriffen dichte Brandwolken über dem Kampfgebiet am Araber-Golf lagen.

Außerdem wurden Vorstöße vereinzelter britischer motorisierter Kräftegruppen durch das enge Zusammenwirken der deutschen Luftwaffe mit den Verbänden der Panzerarmee erfolgreich abgeschlagen. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und Begleitschutz acht britische Jagdflugzeuge der Muster Spitfire, Hurricane und Curtiss ab.

Mann gegen Panzer

Geistesgegenwärtige Tat eines Pionierleutnants

Bei den Kämpfen während der deutschen Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront entwickelte sich bei der Abwehr eines feindlichen Panzerkampfwagenangriffs ein Kampf Mann gegen Panzer.

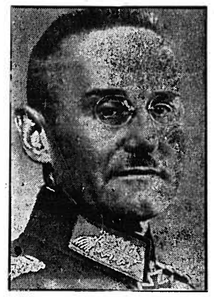
Rheinische Pioniere standen nach dem Durchbruch durch die feindlichen Stellungen kampfbereit am Rande eines dichten Gehölzes und erwarteten, von zwei Panzerabwehrkanonen unterstützt, die aus einer vor ihnen liegenden flachen Mulde herannrollenden bolschewistischen Panzer. Die Panzerabwehrkanonen schossen die vordersten der angreifenden Stahlkolosse ab, aber einige weitere Panzerkampfwagen rollten weiter vor, erreichten den Waldrand und drangen in das Gehölz ein. Einer der Panzerkampfwagen kam genau auf eine Stelle zu, wo, von einem dichten Baum gedeckt, ein junger Pionieroffizier stand, der zur besseren Uebersicht über das Kampfgelände auf eine niedrige Astgabel geklettert war.

Der feindliche Panzer schoß wild um sich herum, aber ungenau, da er auf dem unebenen Waldboden und beim Ueberklettern von Baumstämmen, die er mit seinem Gewicht beim Anfahren abbrach, auf und nieder tanzte. Gerade als der Panzer dicht neben dem Pionierleutnant stand, stieg er beim Ueberfahren eines Baumstammes vorn hoch auf, und infolge der plötzlich entstandenen Steillage unterbrach der Panzerkanonier sein wildes Feuern.

In diesem Augenblick zog der Pionierleutnant mit dem Ruf: „der gehört mir" eine Handgranate ab, sprang mit der schon gezündeten Handgranate in die Geschützmündung, wo sie im Rohr herabrutschte und dann tief im Panzer zerbarst.

Durch die Wucht der Explosion schlug die Turmluke des Panzers auf. Aber wieder stand der Pionierleutnant rechtzeitig wurfbereit neben dem Panzer und nutzte dieses entscheidenden Augenblick aus. Geistesgegenwärtig schleuderte er eine geballte Ladung durch die offene Turmluke in den Panzer und sprang selbst blitzschnell in Deckung. Der feindliche Panzerkampfwagen wurde mit seiner Besatzung durch die Detonation der Sprengladung und der mit ihr explodierenden Munition zerrissen.

Auf ähnliche Weise vernichtete der junge Pionierleutnant innerhalb kurzer Zeit noch zwei weitere feindliche Panzer modernster Bauart.



Generaloberst Halder 40 Jahre Soldat. Am 14. Juli beging der Chef des Generalstabes der Wehrmacht, Generaloberst Halder, sein 40jähriges Dienstjubiläum. (Weltbild)

Der deutsche Sieg im Raum von Rschew

Das Ergebnis vorbildlichen Zusammenwirkens des kampferprobten deutschen Heeres und der Luftwaffe

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem neuen Sieg der deutschen Truppen im Raum von Rschew ergänzend mitteilt, ist durch die Vernichtung einer großen feindlichen Kräftegruppe wieder eine Bereinigung des Frontgebietes erfolgt. In der schweren Winterschlacht hatten die Bolschewisten durch Masseneinsatz von Menschen und Panzern in diesen von Urwäldern und Sümpfen durchsetzten Kampfraum eine Frontausbuchtung erzielen können. Nachdem die strengste Winterkälte gebrochen war, nahmen die deutschen Truppen den Kampf gegen die eingesickerten Bolschewisten auf, die in monatelangen örtlichen Vorstößen mehr als 45 000 Mann an Toten und Gefangenen verloren. Am 2. Juli begann der umfassende deutsche Angriff, der am 5. Juli zum Durchbruch durch das stark ausgebaute feindliche Stellungssystem zur Einschließung dieser bolschewistischen Kräftegruppe und schließlich zur Aufsplitterung und Vernichtung der eingekesselten feindlichen Verbände führte. Im Verlauf schwerster Waldkämpfe wurden durch den gleichzeitigen Kampf gegen bruttiefen Morast, gegen Sümpfe und Milliarden von Mücken, sowie gegen den verbissen kämpfenden Feind von den deutschen Infanteristen größte Leistungen abverlangt.

Nach Abwehr zahlreicher Ausbruchs- und Entlastungsversuche wurde in eltägiger Schlacht mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe, die in den Frühjahrskämpfen schon schwer mitgenommenen Schlitzen-Divisionen, vier Infanterie-Divisionen und eine Panzerbrigade des Feindes zerschlagen und wiederum über 30 000 Gefangene sowie riesige Mengen an Geschützen, Panzern, Waffen und Kriegsgerät als Beute eingebracht.

Unter den Bergen von Gefallenen, die das Kampffeld bededen, wurden außer zahlreichen Führern Kommissaren und Offizieren auch der Chef des Generalstabes und der erste Generalstabsoffizier der 39. sowjetischen Armee aufgefunden. Die Säuberungsaktionen in dem Kampfgebiet werden noch fortgesetzt, so daß mit einem weiteren Anstieg der Gefangenen- und Beutezahlen zu rechnen ist.

Die Luftwaffe belegte in der eltägigen Kesselschlacht die in den dichten Waldgebieten und unwegsamen Mooren eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte in rollenden Einsätzen mit Bomben. Mehrere hundert Panzer — an einem Tage durch vorbildlichen Einsatz der Aufklärungsstaffel allein 37 — sowie zahlreiche Batterien wurden durch Bomben und Tiefangriffe zerstört und der Widerstand der eingekesselten Bolschewisten zermürbt. Auch die Flakartillerie unterstützte durch Bekämpfung von Widerstandsnestern und Panzerkampfwagen den Angriff der deutschen Truppen. Gleichzeitig bekämpften deutsche Kampfflugzeuge den Nachschubverkehr des Feindes außerhalb der Einschließungsfront und dehnten ihre Angriffsflüge bis in den Raum westlich Moskau aus. Zahlreiche Transportzüge, die mit Truppen und Material zu diesem Kampfabschnitt rollten, wurden vernichtet oder durch Gleiszerstörungen vor Erreichen ihres Zieles abgestoppt. Auch diese Unterbindung des geregelten Nachschubs des Feindes trug zur Vernichtung der bolschewistischen Kräftegruppe bei. Deutsche Jagdflugzeuge, die im Verlauf der eltägigen Schlacht über 100 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, kämpften den Raum über der Einschließungsfront vom Feinde frei und schufen damit die Voraussetzung zu den erfolgreichen deutschen Luftangriffen auf die eingekesselten bolschewistischen Divisionen. So ist auch der neue Sieg im Raum von Rschew das Ergebnis des vorbildlichen Zusammenwirkens der kampferprobten Verbände des deutschen Heeres und der Luftwaffe.

Zahlreiche Gefangene an der ägyptischen Front

DNB Rom, 14. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front erzielten Angriffe italienischer und deutscher Abteilungen gute Ergebnisse. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und ein Bataillonsstab gefangengenommen.

Auch die Luftätigkeit war gestern lebhaft. Deutsche Jäger schossen neun Spitfire ab, unsere Jäger ein viermotoriges Flugzeug vom Typ „Liberator". Zwei weitere britische Flugzeuge stürzten getroffen von der Artillerie der Festung Tobruk ins Meer. Im Verfolg feindlicher Einflüge nach Tobruk wurden einige Araber getötet und geringe Schäden verursacht. Die Flak von Bengasi zerstörte ein feindliches Flugzeug und erhöhte so die Zahl der abgeschossenen Maschinen auf 100.

Der Flughafen von La Venezia wurde von Bomberformationen der Achse angegriffen. Im Verlauf dieser Aktionen verlor die britische Luftwaffe sieben Flugzeuge, davon fünf durch italienische und zwei durch deutsche Jäger.

Sechs unserer Flugzeuge kehrten von den Operationen der beiden letzten Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Ufa-Palast im Osten. Soldaten einer Flakbatterie haben sich aus einer verfallenen Bauernhütte einen Kinoraum geschaffen. Ein selbst gefertigtes Werbeplakat lädt zur Vorstellung ein. Pk.-Aufnahme: Kriegsberichter Schnack (Wb.)

Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter

Dr. Goebbels gab einen umfassenden Ueberblick über die Lage

DNB. Berlin, 14. Juli. Am 13. und 14. Juli versammelten sich in Berlin die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitstagung. Reichsminister Dr. Goebbels gab den Propagandaleitern einen umfassenden Ueberblick über die militärische und politische Lage und entwickelte ihnen im Anschluß daran die sich auf ihrem Arbeitsgebiet ergebenden besonderen Aufgaben. Der Minister zeigte auf, wie heute an der Ostfront die vom Führer während des vergangenen harten Winters eingeschlagene Führung ihre großartigste Rechtfertigung fände. Die sowjetische Winteroffensive habe Schiffbruch erlitten und die Sowjetarmeen seien erheblich geschwächt worden. Die feindlichen Propagandalügen über die Zerstörung der deutschen Wehrkraft seien in sich zusammengebrochen und machten einem zunehmenden Pessimismus auf der Feindseite Platz. Dieser Pessimismus werde noch verstärkt durch die britische Niederlage in Nordafrika und insbesondere durch die steigenden Tonnageverluste, die ein für Großbritannien und die Vereinigten Staaten katastrophales Ausmaß angenommen hätten. Angesichts dieser für sie so ungünstigen militärischen Entwicklung nähmen unsere Gegner in steigendem Maße ihre Zuflucht zu Zahlenbluffs und zur Errichtung neuer „psychologischer Fronten".

Dr. Goebbels betonte zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Kampf nach wie vor äußerst hart sei und von allen den letzten Einsatz fordere. Die Lage berechtige jedoch zu stärkstem Vertrauen in die weitere Entwicklung, das die Grundhaltung des politischen Kämpfers bestimmen müsse. Sieg um jeden Preis sei und bleibe die Parole.

Im Rahmen der Tagung nahm ferner Gauleiter Sauckel das Wort zu längeren Ausführungen über den Arbeitseinsatz. Die Staatssekretäre Backe, Ganzenmüller und Gutterer, Staatsrat Meinberg sowie eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wissenschaft sprachen über die besonderen Probleme ihrer Arbeitsbereiche.

Sowjets machen neue Teilgeständnisse

Die deutschen Erfolge „geradezu erstaunlich"

Nur tropfenweise verzapft die sowjetische Allgemeinkrale der Oeffentlichkeit die schlimmen Nachrichten von der Front. Immerhin gibt der sowjetische Heeresbericht in der Nacht zum Dienstag schon zu, daß die bolschewistischen Truppen erbitterte Kämpfe mit dem Gegner führen müssen, „der in den Bezirk Woronesch eingedrungen ist". — Bekanntlich wurde die Einnahme dieser wichtigen Stadt schon am 7. Juli im deutschen OKW.-Bericht gemeldet.

Inzwischen geht der Abbau des während der Wintermonate von den Agitatoren in Moskau, London und Washington errichteten Illusionsgebäudes in verstärktem Maße weiter. Staunend muß nun die Oeffentlichkeit in diesen Ländern täglich mehr erkennen, daß die im Winter so beliebten Meldungen von der „Vernichtung der deutschen Armee", von den „großen Verlusten" usw. usw. nichts weiter waren, als ein riesiger Bluff.

Heute muß sich die United Preß aus Moskau melden lassen, daß die Deutschen „mit überwältigender Ueberlegenheit den tiefsten Keil an der Ostfront vorgetrieben hätten, den je eine deutsche Armee seit einem Jahr geschaffen hat. Die Sowjetarmee hat noch nicht erkennen können, wo der deutsche Vormarsch vermutlich enden wird". — Und in dem Bericht eines sogenannten Sowjetpropagandisten für die United Preß kann man lesen, daß es dem Feind gelungen sei, eine wichtige Arterie der Sowjets zu durchschneiden und daß man zugeben müsse: „Ein Rückschlag ist ebenso ein Rückschlag".

Der „Daily Herald" wiederum wendet sich gegen britische Militärfachleute, die es für zweckmäßig hielten, die deutschen Erfolge im Osten auf die leichte Schulter zu nehmen. Wenn sie sagten, so schreibt das Blatt, daß Gebietsgewinne nicht kriegsentscheidend seien, sondern nur die völlige Vernichtung, so müsse man ihnen antworten, daß diese Argumente falsch seien, denn man könne auch das Rückgrat des Gegners brechen, ohne ihn dabei direkt zu töten. Der deutsche Vormarsch sei deshalb gefährlich, weil er das gesamte Transportwesen der Sowjets lahmzulegen drohe.

Die „News Chronicle" bezeichnet die deutschen Erfolge im Osten als „geradezu erstaunlich". Das Blatt erklärt bezeichnenderweise, die wertvolle, von England den Sowjets geleistete Hilfe werde von ihnen auch anerkannt, ebenso wie man bei den Sowjets über die Vorrangstellung Bescheid wissen dürfte, die Nordafrika durch die unerwartet schweren Niederlagen auf diesem Kriegsschauplatz einnehmen müsse. Anscheinend will das Blatt damit den Sowjets klarmachen, welche Schwierigkeiten der Errichtung der von ihnen so dringend geforderten neuen Front entgegenstehen. Das Blatt weiß sich aber letzten Endes keinen anderen Rat, als England und die USA. erneut zum Handeln aufzufordern, selbst auf die Gefahr hin, daß es sich dabei um ein Abenteuer handele.

Während die englische Presse also auf der einen Seite in Pessimismus über die sowjetische Niederlage macht, klingen andererseits Erklärungen für das sachte Abrücken von angeblich eingegangenen Verpflichtungen durch.

Churchills „homöopatische" Methode

Wie dem englischen Volk die Geleitzugkatastrophe im Nordmeer beigebracht wird

Noch immer schweigen sich die amtlichen Londoner und Washingtoner Stellen über die Katastrophe des Geleitzuges im nördlichen Eismeer aus. Aber ganz allmählich muß man das Volk ja doch auf den Verlust der 38 mit wertvollstem Kriegsmaterial beladenen Schiffe vorbereiten. Daher kommt jetzt eine für die Methoden der feindlichen Agitation höchst bezeichnende Meldung aus London, die zwar bei weitem kein offenes Eingeständnis darstellt, zwischen den Zeilen aber doch das Ausmaß der Katastrophe verrät. In dieser Meldung heißt es:

„Eine ernste Bedrohung für die Schiffahrt bedeutet die Zusammenarbeit der Flugzeuge mit den U-Booten, wie aus der rauhen Behandlung hervorgeht, die dem Geleitzug auf dem Wege nach Murmansk in der vergangenen Woche zuteil wurde. Das Tageslicht, das auch noch im nächsten Monat anhalten wird, bedeutet, daß die Geleitzüge bei den Lieferungen für die Sowjets große Risiken eingehen müssen. Wenn sie den Angriffen der auf Landstützpunkten stationierten Flugzeugen entgehen wollen, so müssen sie einen weiten Umweg von etwa 500 Meilen auf See machen. Die Deutschen haben bedeutende taktische Vorteile, da sie aus den norwegischen Fjorden heraus operieren können".

Churchill hat sich also noch längst nicht zu dem Standpunkt jener Kritiker durchgerungen, die der Londoner Nachrichtendienst dieser Tage zitierte, daß die Deutschen nämlich nicht viel mehr erfahren würden, als sie schon wissen, wenn die britischen Verluste veröffentlicht würden. Denn ein solches Eingeständnis bedeutete für Churchill die Bloßlegung als niederträchtiger Lügner auch vor seinem eigenen Volk. Das aber hätte seine Rückwirkungen, und so bleibt es bei Churchills Lügen, bis vom ganzen britischen Weltreich nichts mehr übrig ist.

„Kein Anreiz zur Rückkehr"

5000 Schanghaier Briten wollen nicht in das Churchill-England zurück

DNB Schanghai, 14. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) An 5000 Angehörige der rund 8000 Personen starken britischen Kolonie Schanghais lehnten die Rückkehr nach England ab, als Grund für ihre Weigerung an, daß das Schicksal, das sie im Heimatland erwarte, keinen Anreiz zur Rückkehr biete.

Es bleibt in der Tat kaum Anreiz, in das Land der größten sozialen Gegensätze zurückzukehren, das Land noch dazu, das in diesem Krieg dem sicheren Untergang geweiht ist. Diese Lage wird außerhalb der britischen Inseln mit viel größerer Klarheit gesehen als im Mutterland, wo Churchill das Regiment führt. Außerhalb Englands sieht man mithin deutlich, daß, je länger Churchill das Ruder führt, desto weniger mit dem Empire los ist. Umso weiter aber und weniger verheißungsvoll erscheint der Weg zurück . . . Was wird übrigens Mr. Eden dazu sagen, der so laut von den Grausamkeiten sprach, die angeblich die Japaner Engländern in Gefangenenlagern und in den von den Soldaten des Tenno besetzten Gebieten zufügten.

Erretter vom bolschewistischen Joch

Bevölkerung Simferopols begrüßte die Soldaten der Achse

DNB Madrid, 14. Juli. „Das Leben in Simferopol", so berichtet der „Ya"-Berichterstatter aus der Krim, „hat während der deutschen Besatzungszeit eine Wandlung durchgemacht, die unglaublich erscheint. Die Bevölkerung der Krim, die zum größten Teil aus Tataren mit bulgarisch-griechischem Einschlag und nur zu einem Fünftel aus Russen besteht, hat die Last des bolschewistischen Systems nur schwer ertragen. Im verborgenen lebte das eigentliche Volkstum weiter und wurde trotz der strengen Ueberwachung durch die Sowjetkommissare der heutigen Generation vererbt. In versteckt gehaltenen Schränken bewahrte man die alten bunten Trachten und Schmuckgegenstände auf, die die Ahnen bereits getragen hatten, weil man auf den Tag der Befreiung wartete. Dieser Tag war mit der Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen angebrochen. Nicht als Feinde oder Eroberer, sondern als Erretter wurden die Soldaten der Achse von der Bevölkerung begrüßt. Die alten Festkleider wurden aus den Truhen hervorgeholt und die Stadt erhielt wieder ihr altes buntes Bild, das an das Leben in den Mittelmeerländern erinnert."

Der Berichterstatter weist dann darauf hin, daß die Bolschewisten alle Lebensmittel zerstört oder verschleppt hatten und eine große Not in der Bevölkerung herrschte. Sie sei schnell behoben worden, denn die deutsche Wehrmacht habe die Versorgung der Bevölkerung sofort organisiert. Nach Ihrem Einzug hätten die deutschen Soldaten in treuer Kameradschaft mit ihren Quartiersleuten ihr Brot geteilt. Die Freude der Menschen über die Erlösung vom bolschewistischen Joch sei nicht zu beschreiben und in Simferopol herrsche heute Glück und Freude, und die alten Volkslieder erklingen zum ersten Male wieder in den Häusern und auf den Straßen.

Ritterkreuz für hervorragenden Flugzeugführer

DNB Berlin, 14. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag der Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Feldwebel Steffen,
Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Feldwebel Karl Steffen, am 10. März 1918 in Beuz (Schleswig) geboren, hat sich sowohl im Kampf gegen England als auch gegen die Sowjetunion hervorragend bewährt und in unermüdlichen Einsätzen 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Während der Kämpfe südwärts Poltawa, bei Rostow, Taganrog, Charkow und auf der Krim zeichnete er sich durch die Zerschlagung feindlicher Kolonnen aller Art in kühnen Tiefangriffen besonders aus.

Bewacher südlich Dartmouth versenkt

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen im Kampf gegen die britische Insel am Montag einen feindlichen Bewacher im Seegebiet südlich Dartmouth vor der englischen Südwestküste mit Bomben schweren Kalibers an. Eine Bombe detonierte dicht neben der Bordwand, eine weitere traf das Deck des Kriegsfahrzeuges. An Bord des Bewachers entstanden daraufhin mehrere Explosionen, die die Aufbauten und Bordwände auseinanderrissen. Das Schiff sank innerhalb weniger Minuten.

Bedeutender Tschungking-Hafen besetzt

DNB Tokio, 14. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Wie Domei berichtet, haben japanische Truppen nach der Einnahme von Wentschau im schnellen Vorgehen nach Süden einen bedeutenden Tschungkinghafen erreicht, der etwa 20 km südwestlich von Wentschau gelegen ist.

Japan verfügt über einige der besten Oelfelder der Welt

DNB Stockholm, 14. Juli. Die australischen Marinebehörden geben nach einer vom Londoner Korrespondenten von „Aftonbladet" zitierten Meldung des „Daily Telegraph" offen zu, daß die Ausbeute der Oelquellen auf Niederländisch-Borneo den Japanern wahrscheinlich erhebliche Mengen Oel für ihre Flotte verschafft hat. Das Oel dieser Quellen kann, wenn nötig, direkt in der Form, in der es aus der Erde kommt, ohne Raffinierungsprozeß, verwendet werden.

Der „Daily Telegraph" schreibt ferner, die Tatsache, daß die Japaner jetzt über einige der besten Oelfelder der Welt verfügen, müsse als eine Realität betrachtet werden.

USA.-Flottenoffensive gegen Japan Traum eines Phantasten

DNB Tokio, 14. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Der bekannte Flottenkommentator Fregattenkapitän Kyosuke Fukunaga erklärte wie Domei berichtet, in der „Jitsugyo Nippon", die Behauptung mancher Flottensachverständiger im Ausland, daß die entscheidende Begegnung zwischen der japanischen und der amerikanischen Flotte noch bevorsteht, ist absurd, weil die amerikanische Marine bei Pearl Harbour gleich zu Beginn des Krieges so schwer zusammengeschlagen wurde, daß sie jetzt nicht einmal mehr genügend Verteidigungskraft gegen Japan besitzt. Nachdem die amerikanische Flottenmacht auf die Hälfte derjenigen herabgesetzt sei, die Japan besitzt, könne die amerikanische Marineleitung nicht einmal im Traume daran denken, eine Offensive gegen Japan zu starten.

Fregattenkapitän Fukunaga wies darauf hin, daß der Bericht des amerikanischen Kongreßausschusses zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe von Pearl Harbour ergeben habe, daß mehr als 4500 Offiziere und Mannschaften bei dem japanischen Angriff auf den Stützpunkt Hawai ums Leben kamen. Nach seiner Meinung betrügen die Gesamtverluste in Pearl Harbour einschließlich der Verwundeten mindestens 10 000 Mann. Zum Schluß erklärte er: „Amerikas angebrochte Offensive gegen Japan kommt nur auf den Traum eines Phantasten heraus".

Die Veteranenschlacht von Washington

Am heutigen Tage fährt sich die Veteranenschlacht von Washington zum zehnten Male. Sie war ein blutiger Beweis für die Abhängigkeit der USA.-Regierung von den jüdisch-kapitalistischen Mächten, für welche die demonstrierenden Veteranen ihr Blut vergossen und ihre Gesundheit hingegeben hatten. Die amerikanische Presse hat diese schmachvolle „Offensive" des Staates gegen die Weltkriegsfoldaten selbst drastisch geschildert, sodaß wir ihr das Wort geben können. Am 16. Juli 1932 meldete United Preß: „1500 Soldaten in kriegsmäßiger Ausrüstung, mit Maschinengewehren, Tanks, Tränengasbomben und Kavallerie, besetzten den Platz vor dem Kapitol; trotzdem weigerten sich die Veteranen, abzuziehen. Darauf wurden sie durch Tränengasbomben aus ihrem Lager verjagt. Die Truppen rückten nun in das Lager vor und zündeten die jahrteichen Zelte beschlossmäßig an. Im Nu loderten gewaltige Flammen empor. Die Regierung begnügte sich jedoch mit diesem Teilerfolg nicht und so erging an die Truppen der Befehl, auch noch das Lager am Anacostiafluß auszuheben. Die dortigen 7 000 Veteranen beschlossen, ihr Lager bis zum äußersten gegen die bewaffnete Macht zu verteidigen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde das Lager vom Militär eingeschlossen. Alles wurde zu einem harten Kampf vorbereitet, Maschinengewehre und Tanks wurden zum Generalangriff fertig gemacht. Das Ultimatum, innerhalb von 30 Minuten das Lager zu räumen, blieb unbeantwortet. Als die Frist abgelaufen war, begann die Offensive der Truppen, die das Lager in Brand setzten und gegen die Veteranen mit der blanken Waffe vorgingen. Tanks feuerten unaufhörlich auf die flüchtenden Massen, Kavallerie zersprengte die sich bildenden Widerstandsabteilungen und die Maschinengewehre zerbrachen jede Verteidigung. Der Rückweg nach Washington wurde den fliehenden Veteranen durch das Militär abgeschnitten, sodaß die Veteranen nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten. Wie groß die Gesamtzahl der Opfer dieses Tages ist, steht noch nicht fest. Man schätzt sie auf Seiten der Veteranen auf 50 Tote und mehrere hundert Verwundete. Es wurde bekannt, daß eine große Anzahl Aerzte aus der Umgebung zur Verbindung von diesen Verletzten zum Anacostia-Fluß gerufen worden ist." Am gleichen Tage berichtete die „New York Times": „Die Hauptgruppe der Veteranen hat jeden Widerstand aufgegeben und entfernt sich langsam aus der Hauptstadt. Die ehemaligen Soldaten bilden mit ihren Frauen und Kindern Mitleid erregende Gruppen. Sie tragen in bunt zusammengewürfelten Paketen ihre ganze Habe und machen lange Ruhepausen." „Associated Preß" aber meldete am 17. Juli nach Europa: „Die führenden amerikanischen Zeitungen billigen, daß gegen die Veteranen Truppen eingesetzt wurden." Das war die Antwort der Demokratie und des Judentums auf die berechtigten sozialen Forderungen der Weltkriegskämpfer!

Von Tobruk bis El Alamein

Härtester Widerstand der Briten im letzten Verteidigungsbollwerk — 85 Panzer in zwei Tagen abgeschossen — Laufende Tiefflieger- und Bombenangriffe

Von Kriegsberichter Lutz Koch

DNB . . . 14. Juli. (Pk.) Vor drei Wochen haben die Truppen der Panzerarmee Afrika die stärkste Küstenfestung Tobruk, um deren Feldstellungen und Werke der Nimbus der Unbesiegbarkeit geisterte, mit stürmender Hand genommen. Wer geglaubt hatte, daß der Feuergeist Rommel sich mit dem glänzlichen Erfolg gegen Ritchie und Auchinleck, der sich zu einer Weisenfolion auswuchs, begnügen würde, sah sich nach wenigen Stunden getäuscht. Die im Rundfunk durch den Führer ausgesprochene Ernennung zum Generalfeldmarschall traf den „Löwen der Wüste" schon welt südwärts Tobruk, schon im Umkreis der Libyschägyptischen Grenze, und schon zeichneten sich die neuen Perspektiven des stürmischen Vormarsches ab.

Bardia, Ridotta, Capuzzo, Sollum, Sidi Madalena und Halfaya hießen die Stationen des Eindringens auf ägyptischen Boden, den die Division der Achsenmächte ohne Feindschaft gegen das ägyptische Volk nur betraten, wie sie es einst auf dem Wege von Mazedonien über die Thermopylen nach Athen getan hatten, um auf dem an Geschichte und ältester Kultur trächtigen Acker der Menschheitsgeschichte England zu schlagen, das unter emsig heuchlerischer Maske verborgen, auch der Feind und Sklavenhalter des ägyptischen Volkes ist.

In immer neuen Südschwenkungen suchte der Marschall die Umklammerung des Feindes von der Wüste her, den er immer wieder in seinen vorgeworfenen Flügeln am Meer überrundete, zweimal stellte er ihn so, einmal vor Marsa Matruk, wo der Feind teilweise südwärts aus dem noch nicht fertigen Kessel entrann, schwer niederschlagend aber in Marsa Matruk, der bedeutenden Hafenstadt, einem neuen Tobruk nach dem Gewicht der Verteidigungsanlagen, nach der Zahl der Geschütze, den meilenweiten Verdrahtungen, den sorgfältigen Verminungen und der Raffinesse einer sich überdeckenden Abwehr, die nur mit größten Kräften und nach sorgfältigster Vorbereitung einem intakten Gegner gegenüber hätte erobert werden können.

Der Sieg von Tobruk aber hing wie eine göttliche Flamme über den Häuptern der deutschen und italienischen Kämpfer, und das Unmögliche gelang, trotz harter Abwehr, die sich in mehrfachen nächtlichen Ausbruchsversuchen mit einer letzten Leidenschaftlichkeit erschöpfte. Nach drei Tagen ergab sich Marsa Matruk, und das Heldenlied der 90. leichten Division — so oft in den Tagen des neuen Rommel-Vorstoßes gesungen — bekam eine neue Strophe, zündender und lodernder denn je.

Oft genug gab es in diesen Tagen den harten Kampf Mann gegen Mann. In Marsa Matruk zeigte der Tommy, der Tobruk verloren hatte, daß er Aegypten um jeden Preis halten wollte. Die Divisionen aber, die jetzt schon sechs Wochen in einem dauernden Nerven und Kräfte fressenden Kampf lagen, schlugen auch die von Auchinleck schnell herangeführten Reserven, der, nachdem Fliehe abgelöst worden war, versuchte, mit der Autorität seiner eigenen Person die Lage zu retten.

In Marsa Matruk aber siegte der gleiche Geist und die soldatische Hingabe, die bereit war, das letzte für das große Ziel zu opfern, der schon die Kesselschlachten in den ersten drei Wochen des Krieges gewonnen hatte, die auch dem Schicksal nach Tagen höchster Bewährung als Siegespreis förmlich entrissen werden müßten. Rommels Armeestab griff mit der blanken Waffe und der Feuerkraft von Maschinenpistolen und Karabinern in diesen Abwehrkampf gegen einen mit wildber Verzweiflung die Freiheit im Süden und Osten suchenden Gegner ein. Turbulente nächtliche Szenen, die nur erhellt waren von dem Einschlag der Granaten und der zuckenden Perlenschnur der Leuchtspurmunition, die in blau und rot, in grün und gelb ihre Bahn unter dem Sternenhimmel zog, den gewaltigen Festungsbau mit einem Durchmesser von nahezu 50 km, in die Hand der deutschen und italienischen Kämpfer brachte.

Nun war die letzte Hoffnung Auchinlecks das riesige Bollwerk der El-Alamein-Stellung, Sperrriegel größten Ausmaßes vor dem Nil-Delta. — Alle verfügbaren Divisionen, die gesamte Heeresartillerie und die letzten Reserven an Flugzeugen schaffte Auchinleck dorthin. Alamein mußte gehalten werden, sonst war Aegypten verloren. Mit Waffen und einer aufpeitschenden Agitation versuchte der englische Oberbefehlshaber im letzten Augenblick zu retten, was noch zu retten war. Mit einer bisher nur in wenigen Gefechten beobachteten Zähigkeit klammert sich der Brite in der klaren Erkenntnis der schweren Folgen einer neuerlichen Niederlage an diesem Punkte an die riesengeschnittenen Werke hinter mächtigen Verdrahtungen und einen breiten Minengürtel, der die Alamein-Stellung zu einem neuen Tobruk, zu einem neuen Marsa Matruk, vielleicht sogar zu dem größten Festungsbollwerk an der nordafrikanischen Küste überhaupt macht.

Immer wieder schichten die Engländer, denen Neuseeländer und Inder zur Seite stehen, ihre Panzer vor. In wenigen Tagen verlieren sie 85 Panzer, die teilweise in unsere Stellungen einbrechend, von der Artillerie in direktem Beschuß zusammengehauen werden müssen. Wo eine Bresche geschlagen ist, werfen sich selbst leichtgepanzerte Aufklärungskräfte hinein und schließen lodbereit die Lücke. Vor der Alamein-Stellung fällt so auch der neue Ritterkreuzträger Rittmeister von Hohmeyer, Führer einer Aufklärungsabteilung, der in immer neuen und tollkühnen Vorstößen und Abschirmungsaufträgen seit Beginn des Rommel-Vorstoßes größten Anteil an den Erfolgen der Panzerarmee hatte. Sein Einfall vor El Alamein beflügelte ein soldatisches Leben und gab noch im Sterben das Beispiel eines Heldenmutes ohnegleichen, der unüberwindlich ist. Er schloß die Lücke, die in einem jähen Anprall feindlicher Kräfte geschlagen war, und sicherte so die Unversehrtheit unserer Angriffsfront.

Die Front hielt trotz eines Trommelfeuers von Granaten, das sich, von Tag zu Tag steigernd, unter einem ungeheuren Munitionsaufwand gegen die in tiefen Deckungslöchern liegenden Soldaten unserer Divisionen warf. Auf eine schmale Angriffsstelle wurden in einem kurzen Zeitraum 3 600 Granaten verschossen, aber als die Neuseeländer angriffen, wurden sie mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen und verloren nahezu 1000 Gefangene.

Marschall Rommel, der „Löwe des Sandes", wie ihn die Araber nennen, steht mit seinen Streitkräften tief in Aegypten. Das ist die Formel, die die Engländer in Kairo und Alexandria aufgeschreckt und sie zu einem verzweifelten Widerstand aufpeitscht. Tiefflieger und Bomber werden an manchen Tagen fast pausenlos auf die Linie der Achsenstreitkräfte angesetzt, und die Nächte sind erhellt von dem Licht der Leuchtfallschirme, die tastend über der Wüste längs dem Vorfeld der Alamein-Stellung schweben, um den nachkommenden Bomberverbänden das Ziel zu weisen.

Auchinleck kämpft in dieser Stellung um Aegypten, kämpft gegen einen „ganz gewöhnlichen deutschen General", der ihm Tobruk nahm, obwohl er mehr als einmal gesagt hatte, daß „Rommel der Mann sei, der Tobruk nicht nehmen könne", und der ihm die Schlacht vor den Toren des mächtigen Stromlandes aufwang.

Die Abwehrschlacht nördlich Orel

Gewaltige Entlastungsoffensive der Bolschewisten als Entschädigung für die Niederlagen in der südlichen Mitte

Von Kriegsberichter Hans Hufschy

DNB . . ., 18. Juli. (Pk.) Nördlich Orel. — So hat es mehrere Male hintereinander im Wehrmachtbericht geheißen: „Nördlich Orel wiederholte der Feind seine mit starken Panzerkräften unterstützten erfolglosen Angriffe. Er wurde zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe dauern noch an" . . Nördlich Orel. — Während an südlicher Stelle der Front unsere Truppen in lebendigem Angriff stehen, und trotze Siege jeder ihrer Schritte begleiten: Große Städtenamen, hohe Zahlen an Beute und Gefangenen, müssen andere Verbände unseres Heeres an ihrer Stelle ausharren, gleichviel ob der Gegner schweigt oder mit überlegenen Kräften selbst zum Angriff antritt. Nördlich Orel. — Diese beiden Worte werden für die, die dabei waren, ewig verbunden sein mit der Vorstellung der unseligsten Art des Kriegführens: Stellung halten gegen weit stärkeren Feind!

Und: Die vom Feind genommene Stellung im Gegenstoß wieder zu nehmen! Nördlich Orel — Durch das weltige sommerheiße Land, quer durch wilde, wuchernde Wiesen, Feld und Mohn, zieht sich seit dem Winter die sogenannte HKL., die Hauptkampflinie, mit der die bolschewistische Heeresleitung das gleiche vorgehabt hat, was uns zwischen Kursk und Charkow so kriegsmeisterlich gelungen ist, nämlich: durch sie hindurchzustoßen und dann in raumgreifendem Angriff zu bleiben.

Der Sonntagmorgen des 5. Juli hatte mit einem großen Schauspiel begonnen: In dichten Schwärmen tauchten früh kurz nach 3 Uhr bolschewistische Bombenflugzeuge und Schlachtflieger, begleitet von Jägern, über unseren Infanteriestellungen nördlich Orel auf, um sie durch Abwurf von Bomben und durch Beschuß mit Bordwaffen für die nachfolgenden Angriffe zur Erde „weich" zu machen. Bis zum Abend dauerte dieser tödliche Regen aus dem Sommerhimmel — und mit welcher Zahl von Flugzeugen diese Angriffe aus der Luft geführt wurden, macht am besten folgende Ziffer deutlich: An diesem einzigen Tag, am 5. Juli, wurden über einem Korpsabschnitt nördlich Orel nicht weniger als 63 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die meisten waren eine Beute der deutschen Jäger, einige waren von den Infanteristen mit Gewehr und Maschinengewehr heruntergeholt wurden.

Aber das Schauspiel in der Luft war nur ein Vorspiel zu dem auf der Erde: Aus den Morgennebeln kamen plötzlich seit vielen Wochen zum erstenmal starke bolschewistische Panzergruppen durch den Roggen und den Klee auf unsere Stellungen zugekrochen, zum Teil Flammenwerferpanzer, und brachen hier und da auch ein. Zwar pirschen sich die Panzervernichtungstrupps unserer Infanteriekompanien ohne eigene Schonung gegen die bolschewistischen Panzer (es waren in der Mehrzahl schwere Panzer vom Typ 34) heran und knackten auch einige davon mit ihren geballten Ladungen; aber die Mehrzahl blieb noch heil. Zum Glück brachte die vorzüglich eingeschossene deutsche Artillerie der sowjetischen Infanterie, die ihren Panzern folgte, so schwere Verluste bei, daß die Panzer bald stehen bleiben mußten und den Geländegewinn nicht voll ausnutzen konnten.

Die von immer neuen Sowjetmassen bedrohten deutschen Infanteriedivisionen nördlich Orel bekamen durch unsere Panzer bald Entlastung. Die schon bereitstehenden Panzerverbände rollten schnurstracks nach Norden. Sie setzten bereits am Morgen des nächsten Tages zum ersten Gegenstoß an und trieben die Bolschewisten mit ihren Panzern, von Artillerie unterstützt und von Infanterie gefolgt, wieder so weit zurück, daß die Infanterie — erst den Panzern folgend und dann sie überholend — bald wieder in ihren alten Stellungen saß. Unsere Panzerkräfte, von ihrem Kommandeur taktisch überlegen geführt, nahmen die beweglichen bolschewistischen Panzerkräfte empfindlich in die Zange. Was von ihnen nicht zurückflutete, wurde gewissermaßen in dieser Zange zerknirscht.

Wenige Stunden später schon setzten die Bolschewisten zu neuem Durchbruch an anderer Stelle an und wieder mußte unsere tapfere, bis zum letzten Augenblick ausharrende Infanterie dem Stoß nachgeben und wieder kamen unsere Panzer und radierten die Einbruchsstelle in der HKL. aus. Es entwickelten sich oft stundenlange, mörderische Schlachten, an denen sich die Panzerkanonen, die Panzerabwehrgeschütze, Artillerie, Flammenwerfer und nicht zuletzt unsere Stukas beteiligten, die die durch Aufklärungsflieger erkannten neuen bolschewistischen Angriffsereignisse in ihren Bereitstellungsräumen schwer anschlugen, ehe sie zum Angriff antraten.

Selbstverständlich kosteten diese schweren Gefechte Verluste auf beiden Seiten, aber wie die Aussagen der Gefangenen immer wieder bezeugten, standen die Verluste auf der bolschewistischen Seite in keinem Verhältnis zu den unseren. Im Bereich einer einzigen Division wurden zwischen dem 5. und 7. Juli allein 124 bolschewistische Panzer vernichtet oder erbeutet.

Während all der geschilderten Tage wachten die Panzer Tag u. Nacht, und mit ihnen wachten die Infanteristen, die sich pausenlos entweder im Angriff oder in der Verteidigung befanden. Man kann es fast wörtlich nehmen: Arm in Arm mit den Panzern haben sie sich seit dem Julimorgen gegen eine starke Uebermacht des Feindes gewehrt. Ungezählte einzelne Heldentaten sind in diesen Tagen, wo es wie selten auf den einzelnen Mann ankam, in den wilden, wuchernden Sommerwiesen nördlich Orel geschehen, würdig dem Ruhm, der dem unbekannten Musketier vorausgeht. Zwar sind keine klingenden Erfolge mit diesem gewaltigen Ringen nördlich Orel verbunden, als allein die, daß sie — unterstützt von den stählernen Rudeln unserer Panzer — die HKL. immer wieder zurückerobert haben. Daß sie gegen die sowjetische Uebermacht durch Tage und Nächte pausenlos standgehalten haben und noch halten, das macht sie zum Mittsieger an den gewaltigen Siegen, die unsere Truppen am Don errungen haben und noch erringen.

Nördlich Orel. — Einst wird auch diese nüchterne geographische Formel eingehen in die Geschichte dieses unerbittlichen Krieges als ein Denkmal deutscher Unbeugsamkeit.

Die zur Wolga zogen . . .

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von A.v. Salzenhofen

22 (Nachdruck verboten)

Hans Devitz steht auf der Schwelle vom Mittelbau des Kraftrechthofes. Es ist acht Uhr abends.

„Vater läßt fragen, ob Walpurga da ist."

Marte, Joachim und ihre zwei andern Söhne, Hermann und Konrad, sehen sich an. „Wir erwarten sie jeden Augenblick zurück", sagt Joachim.

Da wirft Hans Devitz seinen blonden Jungenschopf aus der Stirne und läßt wieder zurück ins Devitzsche Haus, wo Eberhardt wartend am Tisch sitzt. Er hat ein Stück Rauchfleisch vor sich auf einem Teller, aber er ißt nicht. Er blickt geradeaus. Jetzt wendet er das Gesicht seinem Sohn Hans zu. „Nun?"

„Noch nicht da!"

Eberhardt Devitz erhebt sich sogleich. „Komm!" sagt er nur und langt seine Flinte von der Wand.

Hans greift nach seinem Bogen und steckt sich Pfeile ins Ledergurtel. Er darf die Flinte noch nicht führen. „Ich komme mit, Vater!"

Eberhardt Devitz nickt nur.

Dann steht er drüben unter der Tür auf der Schwelle. Das flackernde Feuer vom offenen Herd fällt grell über sein Gesicht. Es blendet ihn.

„Was ist? Kommt ihr mit?"

Joachim schaut auf und meint rasch: „Das ist klar. Aber, mach dir keine Sorgen, Eberhardt. Ich sehe es dir an, du bist unruhig. Thomas ist doch umsichtig und tapfer."

„Wir hätten sie nicht gehen lassen sollen, nur zu zweit", sagt Devitz, „wo wir wissen, daß Räuberbanden —"

Da fährt Hermann, der Junge, auf. In seinem Gesicht ist kein Blutstropfen mehr.

„Was dem Thomas einfällt, weiß ich nicht! Und warum habe ich gar nichts davon erfahren? Ich wäre doch selbstverständlich mitgegangen!" Er reißt sein Wams und seine Lederjacke vom Nagel und wirft die Flinte über die Schulter. Es ist ein seltsames Glühen in seinen blauen Augen.

Marte legt ihm mahnend die Hand auf den Arm. „Hermann, ich bitte dich! Hermann!"

Da lacht er gezwungen auf. „Habe keine Angst, Mutter. Ich sage nichts. Aber gehen wir doch!"

Hans Vorreiter kommt über den Hof, als sie aus dem Palisadentor treten. „Was ist denn los?" will er wissen. „Wo geht ihr denn hin?"

Da berichtet Hermann schnell und mit rauher Stimme in wenigen Worten.

„Warte einen Augenblick, ich bin selbstverständlich mit dabei! — Gertrud!" ruft er zu seinem Haus hin. „Die Mädel sollen mir meine Flinte und die Jagdtasche bringen! Schnell!"

Franziska und Regina eilen mit dem Verlangten herbei.

Regina sagt hastig: „Es wird ihnen doch nichts geschehen sein?"

„Aber nein, Kinder, geht nur wieder hinein!" mahnt Hans Vorreiter und legt die hohlen Hände um den Mund: „Georg! — Herbert!" Zu den Wartenden gewendet, meint er: „Ein paar mehr können ja nicht schaden."

Dann sind sie alle beisammen, die alten Gefahrten. Florian Pfeiffer will gleich ans Boot nachkommen.

Wenig später setzt das Boot, von starken Stößen getrieben, über den Strom. Schon nähert es sich dem andern Ufer. Nur die Insel ist noch zu passieren.

Da läßt Hermann das Ruder sinken. Der Mond scheint in sein todblasses Gesicht. Weisend streckt sich seine Hand. Reden kann er nicht. Er bringt keinen Ton heraus.

Die Männer sehen ein gekipptes Boot am Gestrüpp der Insel liegen. Ein paar Kormorane stehen darauf auf einem Bein und haben die Köpfe in den Federn versteckt. So ruhen sie, schwarze, unheimliche Silhouetten.

„Unser Boot!" stöhnt Hans Devitz leise.

Eberhardt läßt den Kopf jäh auf die Brust fallen.

Da sagt Joachim unwillig: „Das — ich glaube das nicht! Das Boot muß sich von selbst losgemacht haben. Bei diesem ruhigen Wasser kann einfach nichts geschehen sein, das ist unbenkbar. Trachten wir, daß wir hinüberkommen. Tom hat mir gesagt, sie wollten durch den Wald zur Hochfläche hinaufsteigen. Die Männer haben das jenseitige Ufer erreicht. Florian Pfeiffer bindet das Boot fest. Dann machen sie sich auf den Weg.

Es ist gut, daß der Mond scheint, denn plötzlich ist in seinem blauen Licht irgendwoher Rauch zu sehen. Er weilt sich leis und langsam dem Fluß zu.

Da haben wir sie!" preßt Hans Vorreiter zwischen den Zähnen hervor und packt den jungen Devitz am Arm. „Siehst du dort?"

Stimmen reißt Hans seinen Bogen von der Schulter. Ein Pfeil fliegt und trifft den Führer der Kirgisen, der mit einem Teil seiner Leute am nächsten Feuer liegt, zwischen den Schulterblättern.

Wie ein Gewitter sind die Steppenreiter hoch und auf ihren Pferden. Ein Pfiff gellt und zerreißt die Stille umher mit nachklingendem Echo. Verschiedene Trupps preschen heran, die an anderer Stelle gelagert hatten. Ein paar Rufe werden laut, schmetternde Flüche dazwischen.

Wie diese kleinen Pferde jagen! Sie fliegen gleichsam über den Boden. Der Führer schreit auf russisch: „Schmeißt sie ins Wasser, daß sie ersaufen wie die Ratten!"

Eberhardt Devitz zieht seine kleine Schar rasch in einer Schützenreihe auseinander, die Flinten im Anschlag. Auf gespannter Sehne aber hat der junge Hans Devitz seinen ziefischeren Pfeil bereit.

„Bei drei schießen!" befiehlt Eberhardt Devitz leise. Einer gibt es dem andern weiter.

„Ein — zwei — drei!"

Die Salve trackt. Ein paar von den Reitern wälzen sich am Boden. Die andern wenden sich erschreckt zur Flucht. Die Kirgisen fürchten noch das Feuer. Es ist ihnen noch fremd.

Ihr Geschrei und ihre Flüche schallen fürchterlich. Sie drohen wie rasend mit den Peitschen. Dann sind sie fort.

Die Salve hat Walpurga hochgerissen, die an Thomas' Brust eingeschlafen war.

Tom tritt alles Gestrüpp nieder, das er aufgehäuft hat, um den Felsspalt zu decken. Er zieht Walpurga mit sich hinaus. „Sie sind da! Sie sind da!"

Dann stößt er ins Jagdhorn.

Inzwischen sitzen die Frauen zusammen — Marte Kraftrecht, Gertrud Vorreiter und ihre beiden Mädchen Franziska und Regina und Mathilde Pfeiffer, Florians Frau, die er sich aus Wilhelmsdorf geholt hat.

„Ich mache mir solche Vorwürfe!" seufzt Gertrud. „Ich habe den Vorschlag gemacht wegen des Sarpinkawebens. Hätte ich doch nichts gesagt!"

Die lebhafte Franziska läuft immer wieder zum Palisadentor, um zu lauschen.

Als es M

Aus Stadt und Land

Emmendingen, 15. Juli. Der Zug 7.15 Uhr landaufwärts brachte gestern Dienstagabend den angekündigten Transport wallonischer Kinder hierher, denen ein festlicher Empfang bereitet wurde. HJ. und BDM. sowie Jungvolk waren aufmarschiert und schmetterten den Ankömmlingen frische Lieder entgegen. Auch die Einwohnerschaft war gut vertreten. Herren der NSV. sowie freundliche Helferinnen waren um den Empfang bemüht und von letzteren wurde den kleinen Reisenden, die größtenteils aus Brüssel kamen, Erfrischung geboten, während die Emmendinger Jugend Blumen überreichte. So dürften die kleinen Wallonen den besten Eindruck bekommen haben. Während der größere Teil derselben in zwei Omnibussen in Richtung Kiegel-Melterdingen und Waldkirch weiterbefördert wurde, wurde der kleinere Teil von hiesigen Pflegeeltern übernommen. In der ersten Zeit wird es ja manche Schwierigkeiten mit der Verständigung geben, denn die Kinder sind der deutschen Sprache nicht mächtig, aber bei der raschen Auffassung der Jugend werden diese bald behoben sein. Mögen sich die Kinder während ihres erwächentlichen Aufenthalts in unserer Gegend gut erholen

Emmendingen, 15. Juli. Die Kreisfrauenschaftsleitung teilt mit: Am kommenden Freitag, 20.15 Uhr, treffen wir uns zum Gemeinschaftsabend im Gemeinschaftsraum der Firma Lederwerke Sexauer. Es findet gleichzeitig ein Lichtbildervortrag und der Kurzschluß des Mütterdienstkurses der Jugendgruppe statt. Wir erwarten von allen Mitgliedern der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes regste Teilnahme.

Heute Abend Badische Bühne! Es sei nochmals auf die heute Abend 8 Uhr im Drei-König-Saal stattfindende Aufführung der Komödie „Ich bin kein Casanova" durch die Badische Bühne hingewiesen. Diese Vorstellung ist die 6. und Schlußvorstellung in der Spielzeit 1941/42 für die Mitglieder des Theaterrings Emmendingen der NSG. „Kraft durch Freude".

Emmendingen, 15. Juli. Der Kameradschaftsführer Sillmann der Kriegerkameradschaft Emmendingen hatte auf letzten Samstagabend einen Appell der Kameradschaft angesetzt und eine erfreulich große Zahl seiner Getreuen im Nebenzimmer der „Blume" um sich versammelt. Derselbe begrüßte die Kameraden und hieß besonders den Kreiskriegerführer Lung willkommen, von welchem es heute Abschied zu nehmen gelte, da derselbe endgültig nach Müllhausen versetzt worden sei. Zunächst wurden dann geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der Kameradschaftsführer machte Mitteilung, daß der Reichskriegerbund und damit auch die Kriegerkameradschaft zusammen mit den Angehörigen der NSKOV., des Deutschen Roten Kreuzes, der HJ. und des BdM. am 22./23. August zum Sammeln eingesetzt werde. Er erwarte, daß sich wie immer die Kameraden gern in den Dienst der Sache stellen. Bei der Spinnstoffsammlung hat auch die Kameradschaft aus ihren Beständen abgegeben. Grüße von Kameraden aus dem Feld sind eingegangen und wurden vom Kameradschaftsführer erwidert, ebenso wurde einem Kameraden anläßlich seines 70. Geburtstages herzlich gratuliert. Weiter wurde auf das Reichskriegermuseum in Kassel aufmerksam gemacht und zur Bereicherung desselben um Anmeldung geeigneter Gegenstände ersucht. Dann wies der Kameradschaftsführer auf die Sondermeldungen der letzten Zeit mit ihren Erfolgen für die deutschen Waffen hin, auf welche wir alle stolz sein könnten; es gebe jetzt nur einen Gedanken und das ist der an den Sieg. Was wäre wohl aus uns geworden, wenn der Führer vor einem Jahr nicht zugegriffen hätte. Den Dank dafür kleidete der Redner in ein freudig aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer und seine tapfere Wehrmacht. Der zweite Teil des Abends war dann dem Abschied vom Kreiskriegerführer Lung gewidmet. Der Kameradschaftsführer betonte, daß Lung gleich nach dem Weltkrieg in den Kriegervereinen Emmendingen eingetreten und immer ein guter Kamerad gewesen sei. Derselbe habe sich schließlich bereit gefunden, für den zurückgetretenen Major Bastian das Amt des Gaupräsidenten vom ehemaligen Gauverband Hochberg der Kriegervereine zu übernehmen. Bei der Machtübernahme der NSDAP. im Jahre 1933 sei er dann als Kreiskriegerführer von der Partei bestätigt worden. In dieser Eigenschaft habe er alle Angelegenheiten in kameradschaftlicher Weise erledigt. Heute abend gelte es nun, sich von Lung als Kamerad der Kriegerkameradschaft Emmendingen zu verabschieden, wobei Redner die besten Wünsche für die Zukunft des Scheidenden und die Erwartung aussprach, daß derselbe immer in Verbindung mit der Kriegerkameradschaft Emmendingen bleiben möge. Mit einem schönen Bild überreichte er ein Abschiedsgeschenk. Kamerad Lung dankte herzlich für das Angebinde und die Worte der Anerkennung des Kameradschaftsführers, er sei immer gern in den Reihen der Kameraden gewesen und daß er jederzeit gern in die Heimatstadt zurückfinden werde. Immer und immer wieder klangen im weiteren Verlauf des Abends herzliche Worte des Abschieds an den lieben Kameraden Lung hinein.

Auch der Turnverein Emmendingen hat Anlaß, bei der Versetzung Justizinspektors Lung nach Müllhausen dankbar dieses Mannes zu gedenken, der durch die Uebernahme des Amtes als 1. Vorstand nach dem Weltkrieg wertvolle Aufbauarbeit für die deutsche Turnsache in Emmendingen und damit im Breisgauer Turngau leistete. Wir wünschen ihm und seiner Familie stetes Wohlergehen. Die Schriftleitung.

Preisausschreiben für schöne Antiquaschriften. Die beherrschende Stellung, die der Deutschen Normalschrift in Antiqua im Schriftenschaffen der Zukunft zugewiesen ist, verpflichtet auch den Kunstschriftschreiber und Druckschargestalter, stärker als bisher die Formen der Antiquaschriften wieder zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dieses Bestreben zu unterstützen und zu pflegen, ist die Aufgabe eines Preisausschreibens, das das Fachamt Druck und Papier der DAF. in Gemeinschaft mit dem Verlag der Zeitschrift „Volk und Schrift" ausgeschrieben hat. Für die besten Originalentwürfe des kunstgeschriebenen Alphabets in großen und kleinen Buchstaben und der Zahlen und Zeichen, sowie eines Anwendungsbeispiels dieser Schrift sind sieben Preise im Werte von 150 bis 1000 RM. ausgesetzt. Fachamt und Verlag wollen mit diesem Preisausschreiben den beruflichen Schriftgestaltern bei der Erfüllung ihrer kulturellen Aufgabe helfen, die auch darin liegt, deutsches Geistesgut in Schriftzeichen niederzugeben, die seinem inneren Werte entsprechen.

† **Denzlingen, 15. Juli.** Die Familie Remigius Sailer, Bahnarbeiter in Denzlingen, erhielt die Nachricht, daß ihr im Osten schwerverwundeter Sohn Fritz Sailer, Obergefreiter in einem Infanterieregiment, seiner Verwundung erlegen ist. Er fiel für Deutschlands Bestehen. Ehre seinem Andenken.

Denzlingen, 15. Juli. Schuhmachermeister Albert Vogel begeht morgen Donnerstag, den 16. Juli seinen 81. Geburtstag. Vogel erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Herbolzheim, 14. Juli. Im Rathaussaal fand am vergangenen Freitag ein wichtiger Appell der Politischen Leiter statt, in dem in der Hauptsache dem Einsatz im Luftschutz festgelegt und besprochen wurde. Nach Eröffnung durch Verlesung von Führerworten übermittelte Ortsgruppenleiter Rupp als erstes den Dank des Kreisleiters für den tatkräftigen Einsatz aller Mitarbeiter bei der Spinnstoffsammlung, die uns an die vierte Tabellenstelle brachte. In einem handschreiben erwähnte der Kreisleiter, daß die gute Arbeit der Herbolzheimer lediglich mit dazu beigetragen habe, daß auch der Kreis selbst ein vorbildliches Ergebnis erzielte. Anschließend erfolgte die Bekanntgabe der wichtigsten Posteingänge, die wieder erneut bewiesen, wie sehr gerade die Parteiorganisation das Rückgrat der Heimatfront bildet.

Wyhl, 14. Juli. Wachtmeister der Schutzpolizei Alfons Iber, ein Sohn des Landwirts und Fabrikarbeiters August Iber hier, und Unteroffizier Eduard Blum, ein Sohn des Landwirts Eduard Blum, erhielten im Osten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Herzliche Glückwünsche!

† **Wyhl, 14. Juli.** Nach langem schwerem Leiden verstarb im Freiburger Krankenhaus Ferdinand Dirr, ein Sohn des verstorbenen Emil Dirr hier, und wurde unter allgemeiner Anteilnahme von hier und auswärts auf unserem stillen Friedhof beerdigt. Derselbe stand im 20. Lebensjahr und war auswärts bedienstet. Der Gemischte Chor sang ihm am Grabe als letzten Gruß einen Trauerchoral. Er ruhe in Frieden!

Aus Baden

BSD Heidelberg, 14. Juli. (Schweres Unglück in den Familien zweier Brüder) Von schwerem Unglück wurden die Familien zweier Brüder im Stadtteil Handschuhsheim betroffen. Am Freitagabend stürzte das 2½ jährige Söhnchen des Kaufmanns Fritz Schlickfupp vom Balkon des 4. Stockwerks in die Tiefe und war sofort tot. Tagsdarauf um dieselbe Stunde wollte das 3½ Jahre alte Söhnchen des Gärtners Heinrich Schlickfupp vor dem elterlichen Haus die Straße überschreiten, um seiner Großmutter entgegenzulaufen. Das Kind wurde von einem Auto erfaßt und überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

BSD Muggensturm, 5. Rastatt, 13. Juli. Schweres Leid kam über eine hiesige Familie. Nachdem erst vor kurzem das 5jährige Söhnchen bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist, fand jetzt der 11jährige Bruder den Tod durch Ertrinken im Federbach.

BSD Hugsweier, 14. Juli. (In der Schutter ertrunken) Der in der 30er Jahren stehende Wilhelm Kopf stürzte in Folge eines Anfalls in die Schutter und ertrank.

BSD Waldshut, 14. Juli. (Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt) Auf der Straße Gurtweil-Waldshut wurde beim Gurtweilertal der Lademeister a. D. Fridolin Schäuble in einer Kurve mit seinem Fahrrad auf die Seite gedrückt. Der Mann fuhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

Neuregelung der Annahme für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli 1942 folgende Regelung in Kraft:

Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der fünften bis achten Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten bezw. den entsprechenden Klassen unterstehender Schulen befindet.

Die Abgabe des Bewerbungsgesuches erfolgt bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres" oder bei dem nächsten Wehrbezirkskommando.

Annahmestellen:
Annahmestelle 1 Königsberg, Grolmann-Kaserne, Hansering 18 A,
Annahmestelle 2 Stettin, Linsingenstraße 4—6,
Annahmestelle 3 Berlin NW 7, Prinz-Friedrich-Karlstraße 1,
Annahmestelle 4 Dresden 15, Königsbrückerstr. 125,
Annahmestelle 5 Stuttgart, Reinsburgerstraße 29,
Annahmestelle 6 Münster, Domplatz 3,
Annahmestelle 7 München 23, Wilhelmstraße 2,
Annahmestelle 1 Hannover, Langenfalzastraße 6,
Annahmestelle 12 Wiesbaden, Bertramstraße 3—5,
Annahmestelle 17 Wien IX, Türkenstraße 22 A.

Zur Bewerbung werden ab sofort zugelassen:
a) Schüler höherer Lehranstalten sowie Abiturienten und Studenten,
b) Absolventen höherer Lehranstalten, deren Abschlußzeugnisse nur zum Hochschulstudium bestimmter Fachrichtungen berechtigen,
c) Bewerber, die die Begabtenprüfung bestanden haben,
d) Bewerber, die die Sonderreifeprüfung bestanden haben,
e) Absolventen anerkannter Fachschulen, die gemäß eines Runderlasses des Reichserziehungsministers vom 29. April 1939 auf Grund ihres Abschlußzeugnisses ohne Sonderreifeprüfung zum wissenschaftlichen Studium einer bestimmten Fachrichtung berechtigt sind,
f) Studierende der entsprechenden Klassen der achtsemestrigen Bau- und Ingenieurschulen der Donau- und alpenländischen Reichsgaue im Sudetenland, im Regierungsbezirk Kattowitz und in den höheren deutschen Gewerbeschulen des Protektorats Böhmen und Mähren.

Eine Vorauslese wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres auf Grund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offizierbewerber des Heeres durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfung finden nicht mehr statt.

Die Einstellung hat die Erlangung der Reife bzw. die Zuerkennung der vorzeitigen Reife (Ende der 7. Klasse) oder das Bestehen der Begabten bezw. Sonderreifeprüfung zur Voraussetzung. Die übrigen allgemeinen Bedingungen für die Einstellung sind aus dem „Merkblatt für den aktiven Offiziernachwuchs des Heeres im Kriege" (Ausgabe Juni 1942) ersichtlich, das ab 15.Juli 1942 bei allen Annahmestellen und Wehrbezirkskommandos erhältlich ist.

Die nächsten Einberufungen für aktive Offizierbewerber des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt.

Das jeweilige Einstellungsdatum wird den endgültig angenommenen Bewerbern rechtzeitig mitgeteilt. Die zur Einstellung herantstehenden Geburtsjahrgänge bezw. Klassen werden außerdem in der Tagespresse bekanntgegeben.

Nähere Auskünfte erteilen alle „Annahmestellen für Offizierbewerber des Heeres" und die Wehrbezirkskommandos.

Ueber 45 Prozent Steigerung

Die Ueberraschung der 1. Straßensammlung für die Verwundeten in Baden und Elsaß in diesem Jahr

NSG. Mit der 1. Straßensammlung am 27. und 28. Juni 1942 verzeichnen die Sammler des Deutschen Roten Kreuzes und der Deutschen Arbeitsfront einen neuen überragenden Erfolg. Das Vorjahrsergebnis mit 593 556,15 RM. konnte um weitere 267 928,92 RM. oder um 45,13 % auf 861 485,07 RM. gesteigert werden. Hiervon entfallen auf Baden 674 532,95 RM. oder je Kopf eine Spende von 27,69 Pfg. mit einer Steigerung von 44,7 %. Das Elsaß spendete 186 952,72 RM. oder je Kopf 17,12 Pfg. und steigerte um 46,5 %. Somit erreichte der Elsässer im Durchschnitt 61,8 % der Spende eines Badeners.

Das beste Sammelergebnis schuf der Schwarzwaldkreis Donaueschingen mit 52,53 Pfg. je Kopf. Ihm folgt überraschenderweise der unterelsässische Kreis Weißenburg, der unter seinem im Winterkampf gegen den Bolschewismus schwer verwundeten Kreisamtsleiter Bucher 42,73 Pfg. erarbeitete. Dann folgen die badischen Kreise Sinsheim mit 41,1 Pfg., Wolfach mit 30,62 Pfg. und Emmendingen mit 39,14 Pfg. Die beste Leistungssteigerung erreichte der badische Kreis Wertheim mit 115 % vor dem elsässischen Kreis Rappoltsweiler mit 135 %. Es folgen Weißenburg mit 133 %, Donaueschingen mit 93 % und Buchen mit 92 %.

Im Einzelnen steht das Sammlungsergebnis wie folgt aus: Donaueschingen 52 Pfg., Weißenburg 42 Pfg., Sinsheim 41 Pfg., Wolfach 39 Pfg., Emmendingen 39 Pfg., Kehl 35 Pfg., Pforzheim 33 Pfg., Ueberlingen 33 Pfg., Wertheim 33 Pfg., Buchen 32 Pfg., Mülheim 31 Pfg., Rastatt 31 Pfg., Villingen 31 Pfg., Konstanz 30 Pfg., Offenburg 30 Pfg., Freiburg 28 Pfg., Karlsruhe 25 Pfg., Säckingen 25 Pfg., Heidelberg 24 Pfg., Rappoltsweiler 23 Pfg., Bühl 22 Pfg., Bruchsal 22 Pfg., Lörrach 22 Pfg., Kolmar 20 Pfg., Mülhausen 19 Pfg., Mannheim 18 Pfg., Straßburg 17 Pfg., Hagenau 12 Pfg., Zabern 12 Pfg., Tann 12 Pfg., Schlettstadt 10 Pfg., Gebweiler 10 Pfg., Molsheim 9 Pfg. u. Altkirch 8 Pfg. je Kopf. A. W.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Shüler, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Epplig und Wilhelm Hundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Tatzelmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Todes-Anzeige

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter

Rosina Haas
geb. Korn

nach langem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Reichenbach, den 14. Juli 1942

In tiefer Trauer:
Gottlieb Haas, Schuhmachermeister
Familie Gottl. Haas, Freiamt-Schweizerloch
Familie Eckard Müller, Sexau
Familie Hermann Sillmann, Mußbach
Familie Wilhelm Haas, Murg/Rhein
Familie Gg. Haas, Schuhmacher, Keppenbach
Familie Fritz Hepp, Ottoschwanden
Familie August Wolfsperger, Sexau
Frieda Sillmann, Enkelin

Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige 7532

Ihren Drucksachenbedarf
bestellen Sie vorteilhaft in der
Druck- und Verlagsgesellschaft
Fernruf 303 Emmendingen, Karlsriedrichstr. 11.

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chorodont, behelfsmäßig die Zähne—morgens und vor allem abends—mit Zahnbürste, Zahnstocher und lauwarmem Wasser reinigt, und wer mindestens einmal jährlich eine Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten vornehmen läßt, tut alles, was er im Kriege für die Erhaltung der Zahngesundheit und damit der Allgemeingesundheit tun kann. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Am Freitag, den 17. Juli 1942 findet in Emmendingen

Schweinemarkt

statt. Beginn: 8 Uhr. 7581

Emmendingen, den 13. Juli 1942

Der Bürgermeister

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten gefl. darauf achten zu wollen, daß

Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung

aufgenommen werden können

Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Foto-Hiesmüller
Emmendingen
vom 15. bis einschl. 30. Juli 1942
mit behördlicher Genehmigung
geschlossen

Der weit und breit bekannte
Rafadi-Schutz
die führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht für solide Werbung neuer Mitglieder tüchtige haupt- und nebenberufliche
Mitarbeiter
Rafadi A.G. / München 8 7490

Zeitung gelesen, dabei gewesen

Gesucht!
Wo kann ich ein heizbares
Leerzimmer
bekommen?
Schriftliche Angebote unter Nr. 7529 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut erhaltener
Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht
Moreste abzugeben in unserer Geschäftsstelle d. Blattes. 7533

Bekanntmachung
Eierverteilung

Auf den vom 29. Juni bis 26. Juli gültigen Bezugsschein Nr. 38 der Reichseierkarte werden insgesamt 3 Eier ausgegeben und zwar
auf dem Abschnitt a 2 Eier
auf den Abschnitt b 1 Ei

Eine bestimmte Ausgabezeit wird nicht festgesetzt. 7534

Die Eier sind jeweils sofort nach Eingang von den Kleinverteilern an die Verbraucher auszugeben und diese sollen die Eier alsbald nach Beiseiteung ihres Kleinverteilers abholen. Bei verspätetem Einreichen der Eier behalten die Abschnitte auch über ihre Dauzeit hinaus Gültigkeit!

Emmendingen, den 15. Juli 1942

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B —

Zentral-Theater Emmendingen
Mittwoch, den 15. Juli und Donnerstag, 8 Uhr
Lucie Englisch, Joe Stockel, Maria Paudler
So weit geht die Liebe nicht
Ein reizendes Lustspiel, das jeden Besucher erfreuen wird.
Ufawoche: Die Eroberung von Tobruk
Der Kampf um Sewastopol
7528

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,35 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM aus. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Drahtanschrift: Volksfreund Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf., 4spaltige Kleinanzeigen 3 Rpf.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 164 — Emmendingen, Donnerstag, 16. Juli 1942 — 77. Jahrgang

Rasch vorwärts auf der gesamten Front

Feindliche Kolonnen in rastloser Verfolgung aufgerieben — Luftwaffe bombardiert die Rückzugsbewegungen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten bringen die deutschen und verbündeten Truppen auf der gesamten Angriffsfront rasch vorwärts. Die Nachhuten des Feindes wurden geworfen, teilweise zersprengt oder vernichtet. Schnelle Verbände rieben in rastloser Verfolgung feindliche Kolonnen auf und durchschritten im Rücken des Feindes dessen Verbindungen nach Osten. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf die feindlichen Rückzugsbewegungen fort. Bei einem nächtlichen Luftangriff gegen Rostow entstanden ausgedehnte Brände in der Stadt und im Bahnhofsgelände.

Starke feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch wurden in harten Kämpfen abgeschlagen und dabei 38 Panzer abgeschossen. Infanterie- und Panzerverbände vernichteten die im Raum nordwestlich Woronesch eingeschlossenen feindlichen Kräfte und zerstörten hierbei 125 Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Nördlich und nordwestlich Orel hat sich die Zahl der durch Heer und Luftwaffe in erfolgreichen Abwehrkämpfen vom 5. bis 13. Juli vernichteten Panzer auf 446 erhöht.

Bei Luftangriffen auf einen feindlichen Flugplatz im Gebiet von Murmansk wurden zahlreiche Treffer in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

An der ägyptischen Front wurden im Südabschnitt starke britische Aufklärungskräfte im Angriff geworfen. Kampf- und Sturzkampfverbände fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden zerstört oder beschädigt.

Auf Malta wurden militärische Anlagen bei Tag und Nacht bombardiert.

Rastlose Verfolgung

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geht im südlichen Abschnitt der Ostfront die Verfolgung des geschlagenen Feindes auf der ganzen Angriffsfront rastlos weiter. Immer wieder ergaß sich das für diese Kämpfe charakteristisch gewordene Bild des vernichtenden Zupackens deutscher Truppen gegen aufgestaute feindliche Kolonnen, denen von schnellen Verbänden die Rückzugswege nach Osten abgeschnitten waren. In heftigen Nachhutgefechten und verzweifelten Durchbruchsversuchen versuchten die abgeschnittenen feindlichen Kräftegruppen, der Vernichtung zu entgehen. Durch schnellen Zugriff wurde jedoch jeder Widerstand gebrochen und bei einer Verfolgungsgruppe allein zwölf Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt, Hunderte von Gefangenen sowie zahlreiche Geschütze als Beute eingebracht. Eine deutsche Panzerdivision erkämpfte den Uebergang über einen Flußabschnitt, bildete einen Brückenkopf und setzte nach Zerschlagen feindlicher Gegenangriffe die Verfolgung fort. Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge bekämpften in rollenden Einsätzen die zurückflutenden bolschewistischen Truppen. Ueber 500 Fahrzeuge wurden am 14. Juli auf den verstopften Straßen in dem Gebiet zwischen Nord-Donez und Don vernichtet. Die Geschoßgarben der Zerstörerflugzeuge vergrößerten die Verwirrung in den aufgestauten feindlichen Kolonnen, die vergeblich versuchten, den Luftangriffen zu entrinnen. Zahlreiche durch Bombentreffer beschädigte Geschütze und Panzer mußten von den Bolschewisten bei ihrer Flucht nach Osten liegen gelassen werden. Die deutsche Luftwaffe richtete am Dienstag wieder starke Angriffe gegen den Nachschubverkehr der Bolschewisten im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Transportkolonnen, die auf Nebenwegen die Kampfstellungen zu erreichen versuchten, wurden zersprengt. Bei Eisenbahnbekämpfung wurden mehrere Züge in Brand geworfen oder zur Explosion gebracht.

Im Kampfraum nördlich Woronesch, wo am 13. Juli in überraschendem Vorstoß deutscher Panzer eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und im Laufe des 14. Juli durch konzentrische Angriffe vernichtet wurde, zerschlugen Kampfflugzeugverbände vereinzelte Angriffsversuche der Bolschewisten im engen Zusammenwirken mit den Truppen des Heeres. Außer den als vernichtet gemeldeten 446 Panzern wurden zehn weitere Panzer durch Luftangriffe schwer beschädigt. Auch in diesem Kampfraum wurden die rückwärtigen Verbindungswege der Bolschewisten wiederholt mit Bomben belegt und mehrere abgestellte Züge schwer getroffen. In Luftkämpfen wurden am Dienstag im südlichen Abschnitt der Ostfront von den deutschen Jägern insgesamt 19 feindliche Flugzeuge vernichtet.

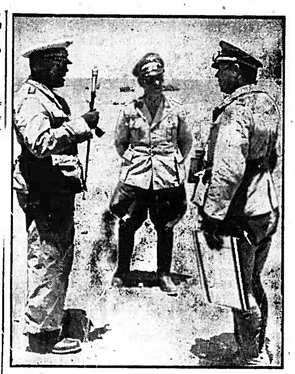
Fünf britische Flugzeuge bei Einflugversuchen abgeschossen

An der Kanalküste und bei Drontheim

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, flogen im Laufe des Mittwoch mehrfach britische Jagdverbände das Küstengebiet des Kanals an, wo sie von Focke-Wulf-Jägern über der Küste und über See zum Kampf gestellt wurden.

Kurz nach 9 Uhr überflogen zahlreiche Spitfire das Gebiet der Somme-Mündung, wobei sich ein etwa 20 Minuten dauernder Luftkampf entwickelte, bei dessen Verlauf die deutschen Jagdflieger ohne eigene Verluste zwei britische Jäger vom Muster Spitfire abschossen. Als die Briten in den Nachmittagsstunden in das Gebiet westlich Boulogne eindringen versuchten, wurden noch vor Erreichen der Küste von deutschen Jägern abgefangen. In den sich entwickelnden Gefechten errang der Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hermann Priller, durch Abschuß eines Spitfire-Jägers seinen 75. Luftsieg. Ein weiteres Flugzeug wurde an der Kanalküste von deutschen Infanteristen zum Absturz gebracht.

Ein einzeln fliegendes britisches Flugzeug vom Muster Hudson wurde vor der norwegischen Küste bei Drontheim durch Messerschmitt-Jäger zum Kampf gestellt und abgeschossen. Die Briten verloren damit im Laufe des Mittwoch am Kanal und an der norwegischen Küste insgesamt fünf Flugzeuge.



Generalfeldmarschall Rommel und Generalfeldmarschall Kesselring bei Einsatzbesprechungen an der nordafrikanischen Front.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Otto (Wb.)

Eichenlaub an zwei U-Boot-Kommandanten

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Der Führer verlieh heute dem
Kapitänleutnant Rolf Mühlelberg,
Kommandant eines Unterseebootes,
als 104. Soldaten, und dem
Kapitänleutnant Adalbert Schnee,
Kommandant eines Unterseebootes,
als 105. Soldaten das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an die Verliehenen nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler".

Erfolgreicher Einsatz der Luftwaffe im Raum von El Alamein

Kraftfahrzeugansammlungen und Transportkolonnen wirkungsvoll angegriffen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzte die deutsche Luftwaffe im Laufe des Dienstages mit starken Verbänden ihre heftigen Angriffe an der ägyptischen Front gegen die britischen Stellungen von El Alamein fort. In den Vormittagsstunden waren Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes etwa 50 km südostwärts El Alamein an der Wasserstelle Dair El Regil das Ziel deutscher Kampfflugzeuge vom Muster Ju 87. Zahlreiche Kraftfahrzeuge gerieten nach Bombentreffern in Brand, während der Rest in Richtung auf die Katara-Senke den Luftangriffen zu entfliehen suchte. Deutsche Jäger, die den Stukaangriff begleiteten, stellten nach dem Abflug der Ju 87 einen durch Jagdflugzeuge geschützten feindlichen Bomberverband in großen Höhen zum Kampf. Nach kurzen Luftkämpfen schossen die deutschen Jäger eine Curtiß und eine Hurricane über der Westküste ab. Der feindliche Verband drehte daraufhin nach Osten ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen zur gleichen Zeit Transportkolonnen des Feindes in der Nähe des Wüstenbahnhofes El Alamein an. Von den Besatzungen wurden mehrere Brände in den aufgestauten Kolonnen beobachtet. Besonders heftige Angriffe erfolgten gegen 12 Uhr auf Artilleriestellungen und stark befestigte Schützengräben der Briten im Westen von El Alamein. Bomben schweren und schwersten Kalibers, von deutschen Flugzeugen vom Muster Ju 87 im Sturz ausgelöst, schlugen inmitten der feindlichen Stellungen ein und setzten zahlreiche Geschütze außer Gefecht. Eine große Anzahl der von den Briten in den letzten Tagen ausgehobenen Feldstellungen wurde durch Volltreffer zerstört, wobei der Feind blutige Verluste erlitt. Auch in der Nähe abgestellte Kraftfahrzeuge erlitten durch Splitterwirkung der detonierenden Bomben starke Beschädigungen. Hohe Rauchwolken standen während des ganzen Nachmittags über den angegriffenen Zielen bei El Alamein. Bei freier Jagd und Begleitschutz schossen deutsche Jäger noch zwei weitere britische Flugzeuge ab, sodaß insgesamt vier britische Flugzeuge verloren gingen.

Die Kämpfe an der ägyptischen Front

Starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen — 17 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 15. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der ägyptischen Front wurden starke feindliche Aufklärungsabteilungen angegriffen und nach Osten zurückgeworfen.

Oestlich von El Alamein griffen Formationen von italienischen Kampfflugzeugen Truppenkonzentrationen an. Einige Dutzend Kraftwagen wurden zerstört oder in Brand geworfen.

Wiederholte Zusammenstöße von Jägerabteilungen nahmen einen für die Luftwaffe der Achsenmächte günstigen Verlauf. Neun britische Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, vier von deutschen Jägern abgeschossen.

Tag- und Nachtangriffe auf kriegswichtige Anlagen von Malta wurden fortgesetzt. Ueber der Insel wurden aber feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern zum Absturz gebracht.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

In der vergangenen Nacht überflogen englische Flugzeuge einige Orte in Sizilien und Calabrien. Einige Bomben wurden ohne Erfolg in der Nähe von Sapunara Villafranca (Messina) abgeworfen.

Der Führer empfing Ministerpräsident Gailani

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Der Führer empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali el Gailani. Die Unterredung fand im Geiste der vertrauensvollen Freundschaft statt, die das deutsche Volk gegenüber den arabischen Völkern empfindet.

Ritterkreuz für überragendes Können und heldenmütige Tapferkeit

DNB. Berlin, 15. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Freytag,
Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Siegfried Freytag, am 10. November 1919 in Danzig-Langfuhr geboren, hat im Kampf gegen die Sowjetunion in über 360 Feindeinsätzen sein überragendes fliegerisches Können und seine heldenmütige Tapferkeit in hohem Maße bewiesen. In harten Luftkämpfen schoß er 49 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete 12 weitere am Boden. Darüber hinaus fügte er dem Gegner in zahlreichen kühnen Tiefangriffen auf Eisenbahnanlagen, Panzer und Kolonnen schweren Schaden zu.

Hervorragend bewährter Unterseeboot-Kommandant mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 15. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Kapitänleutnant Heinz-Otto Schulze.

Kapitänleutnant Heinz-Otto Schulze hat als Unterseeboot-Kommandant aus Geleitzügen und vor der amerikanischen Küste insgesamt 14 Handelsschiffe mit 79 000 brt. versenkt und fünf weitere Schiffe torpediert.